

Bote von der Ybbs.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 1

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. Jänner 1931

46. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 4136.

Hausbesitzer — Aufstreuen!

Die Wahrnehmung, daß bei den letzten Schneefällen viele Hausbesitzer es unterlassen haben, die Gehwege vor ihren Häusern und Grundstücken von Schnee zu reinigen und bei der darauffolgenden Glatteisbildung zu bestreuen, läßt geboten erscheinen, die diesbezüglichen Vorschriften, laut welcher jeder Hausbesitzer verpflichtet ist, die Trottoiranlagen und Gehwege vor den Häusern und Gärten von Schnee- und Eiskrusten zu säubern und bei Eisbildung mit Sand, Asche, Erde oder Sägespänen zu bestreuen, mit dem Beifügen in Erinnerung zu bringen, daß für Unfälle, die aus der Unterlassung dieser Verpflichtung entstehen, die Hausbesitzer haftbar sind.

Gleichzeitig wird auf das Verbot des Rodelns und Schlittschuhlaufens in nachbenannten Gassen und Plätzen hingewiesen: Freysingerberg, Hörtlergasse, Hoher Markt, Am Türli, Schloßberg, Fuchslug, Graben, Schöffelstraße (Schulberg), Unter der Leithen, Preislergasse, Zufahrtstraße zum Lokalbahnhof, Patertal bei Wächterhaus, Bahnhof-Zufahrtstraße, Windhagerstraße, Weyrerstraße, Konradsheimerstraße (Naglberg), Leichgasse, Krautberggasse und sämtliche Bahnüberquerungen.

Das Befahren dieser Gassen und Wege birgt nicht nur für die Kinder die größten Gefahren, sondern es wird hiedurch auch die Sicherheit der Passanten, insbesondere durch das infolge des steten Befahrens hervorgerufene Glatwerden der Wege gefährdet. Die Eltern von un-mündigen Kindern werden aufmerksam gemacht, daß die Einhaltung des vorerwähnten Verbotes strengstens überwacht wird und sie für die Nichtbefolgung desselben durch ihre Kinder verantwortlich gemacht werden müßten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. Dez. 1930.

Der Bürgermeister:

A. Lindenhofner e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Nationalrat hat seine Arbeit für 1930 beendet. Leider ist der Abschluß durchaus kein erfreulicher. Der Widerstand des sozialdemokratisch verwalteten Wien hat das Zustandekommen des Finanzausgleichsgesetzes verzögert und damit war bis in die letzten Stunden die Verlängerung der Notstandsanhilfe, die im innigsten Kontakt mit der Abgabenteilung steht, wie Bundeskanzler Dr. Ender zu wiederholten Malen ausdrücklich festgelegt hat, in Frage gezogen. Da die ernste, von aufrichtiger Fürsorge für das gesamte Bundesgebiet diktierte Forderung der Bundesregierung nach einer wirklich gerechten Abgabenteilung demnach terminmäßig nicht mehr erledigt werden konnte, mußte in Anbetracht der drängenden Notlage unserer Arbeitslosen ein Ausweg in der Frage der Notstandsanhilfe gefunden werden. Denn diese ist ja bekanntlich bis 31. Dezember 1930 befristet. Der Weg war dadurch gewiesen, daß die Abrechnung der Bierauslage für Dezember 1930 erst am 25. Jänner 1931 erfolgt, so daß demnach für die Notstandsanhilfe bis zu diesem Termin eine Deckung vorhanden ist. So sind denn drei Wochen gewonnen, um in Parteienverhandlungen und in den Ausschüssen den Finanzausgleich weiter zu beraten. Vor allem haben die Sozialdemokraten eine letzte Gelegenheit, sich zu besinnen und zur besseren Einsicht zu gelangen, daß es unbedingt notwendig ist, dem Staat und dem Volk die Jahre hindurch bezogene Uebergebühr an Teilungsgeldern zu überlassen. Von der Gesamtsumme der Abgabenteilungsgelder in der Höhe von 280 Millionen Schilling bezieht heute die Gemeinde Wien und das Land Wien die Hälfte, das sind 140 Millionen Schilling. Die andere Hälfte fällt auf die übrigen Länder und Gemeinden des Bundes. Dabei erreicht Wien nicht ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Man sieht daraus, um wieviel gerechter der von der Regierung vorgeschlagene Schlüssel ist, der Wien 35 Prozent, den übrigen Ländern und Gemeinden aber 65 Prozent der Gesamt-

summe zuteilt. Bei der Ablehnung der Regierungsvorlage stützen sich die Vertreter Wiens unter anderem auch vor allem auf die Tatsache, daß der Großteil der Steuern und Abgaben von Wien aufgebracht wird. Dies ist deswegen schon eine schiefe Behauptung, weil ja bekanntlich viele unserer Großunternehmungen zwar ihren Verwaltungssitz in Wien haben und daher auch hier ihre Steuern zahlen müssen, tatsächlich aber mit ihren Werken und Betrieben in den Ländern arbeiten. Dann aber muß sich wohl jeder Vernünftige sagen, daß es doch in keinem einheitlich verwalteten Gemeinschaftswesen so gehalten werden kann, daß man die Steuern nur immer an demselben Ort wieder verausgabt, wo sie eingenommen wurden. Eine gesunde, einheitliche Verwaltungswirtschaft wäre auf diese Art wohl gänzlich ausgeschlossen. Kluge, fürsorgliche Verwaltungskunst wird im Gegenteil die Erträge an Steuern und Abgaben möglichst gleichmäßig so verteilen, wie es die notwendigen Erfordernisse eben verlangen. Und dabei wird es immer wieder vorkommen, daß das eine Mal diese, das andere Mal jene Teile die anderen, welche es eben gerade nötig haben, entsprechend unterstützen. Man darf wohl annehmen, daß die Sozialdemokraten im Laufe der nächsten Wochen sich diesen Erwägungen zugänglich erweisen und daß es möglich sein wird, denn doch endlich zu einer vernünftigen Abgabenteilung zu gelangen. Inzwischen wird die Regierung bemüht sein, ein neues Gesetz für die Arbeitslosenfürsorge zu schaffen, so daß auch diese Frage eine der Wirtschaft zuträglich definitive Lösung erfahren wird.

Deutschland.

In einer Neujahrsansprache hat der bayerische Ministerpräsident Dr. Held einen Vorstoß unternommen, der auf die Milderung der deutschen Verfassung abzielt. Es heißt dort: Die jüngste Vergangenheit hat geoffenbart, daß die Mängel unseres Verfassungslebens nicht in der Gewaltenteilung zwischen Reich und Ländern liegen. Sie sind vielmehr darin zu erblicken, daß ganz unabhängig davon die Reichsgewalt als solche einer hinreichend starken Grundlage entbehrt. Die wichtigsten und wirksamsten Tragpfeiler für die Bildung einer starken Reichsgewalt sind durch die folgenden Forderungen verbürgt: Erhebung des Reichsrates zur gleichberechtigten zweiten gesetzgebenden Kammer nach dem Vorbild des Bundesreiches, Gewährleistung einer größeren Stetigkeit der Reichsregierung, Ausbau der verfassungsrechtlichen Machtvollkommenheiten des Reichspräsidenten, etwa nach dem Vorbild des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Ein Werk der Zerstörung statt des Aufbaues würde aus den Händen derer hervorgehen, die das Fundament abtragen möchten, das die deutschen Länder für das Reich in guten wie in schwersten Zeiten gebildet haben. Bayerns Aufgabe wird es auch im kommenden Jahr und in der Zukunft sein, solchen Versuchen gewappnet mit dem blanken Schild des Rechtes schärfsten Widerstand zu leisten. — Diese Worte Helms sind vor allem gegen den allzueifrigen Zentralismus gerichtet, der sich gerne über die historische Entwicklung hinwegsetzen möchte. Im übrigen wird der Ruf nach einer starken Reichsgewalt im Reich sicher lebhaften Widerhall finden. Reichskanzler Dr. Brüning hat eine Neujahrsbotschaft erlassen, worin es zum Schluß heißt: Wenn ich an der Schwelle zum neuen Jahr etwas ganz Tiefes und Großes wünschen darf, dann ist es dieses: Möge unser Volk in seiner Gesamtheit zunehmen in der Fähigkeit und Geschicktheit, seine großen Anlagen und unererschöpflichen Kräfte richtig zu behandeln und einzusetzen — besonders im Politischen — möge es also einsehen, daß alle praktische Politik Aufbau ist, daß aber alles Aufbauen nicht darin besteht, daß alles zugleich getan wird, sondern daß ein Stein sich auf den anderen fügt. Zerstören geht viel rascher als aufbauen. Lernen wir schätzen, was wir haben, suchen wir es zu erhalten und zu verbessern! Dazu gehört mehr Mut als zum Zerstören. Lernen wir maßhalten nicht nur im Politischen selbst, sondern auch in den Forderungen an unsere Politik. Sie kann viel, aber sie kann die Menschen nicht glücklich machen.

Rumänien.

Auf einem außerordentlichen Kongreß der Liberalen Partei wurde der ehemalige Außenminister und bisherige Vizepräsident der Partei Duca zum Präsidenten

als Nachfolger des verstorbenen Vintila Bratianu gewählt. Man glaubt nunmehr, daß in absehbarer Zeit eine Koalitionsregierung kommen wird und daß die Liberale Partei ihre ablehnende Haltung gegenüber der Beteiligung von Auslandskapital in Rumänien aufgeben wird.

Monako.

Das Zwergherzogtum Monako hat wieder seine Affäre. Der Fürst hat als Antwort auf den turbulenten Empfang, der ihm von dem Publikum auf dem Bahnhof bereitet wurde, das Parlament aufgelöst und sich entschlossen, nur mit dem von ihm selbst ernannten Staatsrat die Regierungsgeschäfte des Fürstentums zu führen. Seit dem Jahre 1911 ist es das drittemal, daß der Fürst von Monako die Vertreter seines Volkes nach Hause schickt.

Großbritannien.

Der Führer der Liberalen, Lloyd George, hat an die Regierung wegen ihrer unzulänglichen Arbeitslosenspolitik eine schriftliche Warnung gerichtet. Die Liberalen, heißt es in dem Schreiben, wollten keineswegs einer konservativen Regierung zur Macht verhelfen, sondern seien bereit, der Arbeiterregierung noch einmal Gelegenheit zu bieten, endlich etwas gegen die Arbeitslosigkeit zu leisten. Sollte die Regierung aber dies unterlassen, dann könne ein Parlament, das Sinn für Verantwortung besitze, der Arbeiterregierung beim besten Willen nicht mehr länger seine Unterstützung gewähren. Diese Drohung Lloyd Georges an die Adresse der Arbeiterregierung dürfte nicht allzu ernst genommen werden, da Lloyd George mit Rücksicht auf die Wahlreformbill, die bekanntlich ein Zugeständnis der Regierung an die Liberalen darstellt, kaum daran denkt, die Regierung in Gefahr zu bringen.

Spanien.

In Spanien ist eine neue politische Partei gegründet worden, die den Namen sozialistisch-monarchistische Arbeiterpartei führt. Eine Abordnung dieser Partei sprach beim König vor, versicherte ihn ihrer Treue und legte dem König in großen Zügen ihr Programm dar.

Türkei.

In Menemen im Bezirk Smyrna ist eine reaktionäre Bewegung ausgebrochen. Die Bewegung ist von einer Geheimorganisation vorbereitet worden und zielt darauf ab, den früheren religiösen Stand wiederherzustellen. Als die Gendarmerie eingriff, entspann sich ein blutiger Kampf, bei dem drei Führer der Aufständischen fielen und einer verwundet wurde. Die Behörden messen der revolutionären Bewegung große Bedeutung bei. Sie sind überzeugt, daß sich das Hauptquartier anscheinend in Menemen befindet und keinen einzelnen Zwischenfall darstellt, sondern das erste Stadium in der Entwicklung einer Verschwörung, die bis Stambul verzweigt ist und zu deren Ziel der Sturz des kemalistischen Regimes gehört. Bisher sind in Menemen, Magnesia, Balikesir, Konia, Smyrna und Stambul 1000 Personen, darunter mehrere Frauen, verhaftet worden. Außerdem sind zahlreiche Scheichs, Derwische, Hodschas und Imams und sogar ein ganzes Bataillon Infanterie, deren Loyalität zweifelhaft erschien, interniert worden.

Sowjetrußland.

Die fortgesetzten Verschwörungen in Rußland sowie die gesamte schwierige Lage dürften den Anlaß und die Ursache zu einer neuen auffälligen organisatorischen Maßnahme in Moskau gebildet haben. Es wurde ein neuer Fünfmännerausschuß mit außerordentlichen Vollmachten gebildet, der die Disziplin in sämtlichen Regierungsämtern zu überwachen hat. Während bisher schon jeder Russe sich durch die G.P.U. beobachtet und bedroht fühlte, wird nunmehr ein völlig neuer Apparat zur Beamtenkontrolle mit der Bildung dieses Direktoriums in Bewegung gesetzt. Auffallend ist ferner, daß Stalin, der bisher außer seiner Stellung als Vorsitzender des politischen Bureaus der kommunistischen Partei kein Amt bekleidet hat, nunmehr Mitglied des Arbeits- und Verteidigungsrates der Sowjetunion geworden ist. Der Volkskommissärenrat der U.S.S.R. bestätigte folgende neue Zusammensetzung des Rates für Arbeit und Verteidigung: Vorsitzender: Molotow (Strojanin); stellvertretende Vorsitzende: Rudzutak, Kuibyschew und An-

drejew; Mitglieder: Stalin, Ordschonikidse, Woroschilow; Ackerbaukommissar: Jakolew; Finanzkommissar: Grinko; Belieferungskommissar: Mitokan; und Direktionsvorsitzender der Staatsbank Kalmanowitsch. Auf Beschluß des Zentralerekutivkomitees und des Volkskommissärenrates der U.S.S.R. wurde beim Volkskommissärenrat der U.S.S.R. neben dem Rat für Arbeit und Verteidigung und der staatlichen Planwirtschaftskommission eine dritte ständige Kommission, die Vollzugskommission, geschaffen, die mit der Kontrolle der tatsächlichen Ausführung der den sozialistischen Aufbau betreffenden Regierungsmaßnahmen durch staatliche Organisationen und mit der Verbesserung der Arbeit des Staatsapparates betraut ist. Die Kommission wurde in folgender Zusammensetzung bestätigt: Vorsitzender der Vollzugskommission — der Vorsitzende des Volkskommissärenrates Molotow (Strojabin); stellvertret. Vorsitzender der Kommission: der stellvertretende Vorsitzende des Volkskommissärenrates und Volkskommissar der Arbeiter- und Bauerninspektion Andrejew; Mitglieder: der Sekretär des Zentralerekutivkomitees der kommunistischen Partei der U.S.S.R. Postyschew, der Sekretär des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften Schwernik, und der Vorsitzende des Verbandes der landwirtschaftlichen Kollektive Turkin.

Kammerkurse des Gewerbeförderungsinstitutes.

Das Gewerbeförderungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien veranstaltet im Rahmen der Kammerkurse einen Spezialkurs: „Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“, ihre Entstehung, ihre Organisation und Wirksamkeit“, der von Verbandsanwalt Prof. Dr. Otto Neudörfer geleitet wird. Kursbeginn: 12. Jänner 1931. Kursbeitrag: S 5.— Kursdauer: 16 Stunden. Kursort: Technisch-gewerblich. Bundeslehranstalt, Wien, 1., Schellinggasse 13. Kurszeit: Jeden Montag von 7 bis 9 Uhr abends. — Weiters einen Spezialkurs über „Die Bekenntnislegung“, der von Professor Dr. Felix Kollner gehalten wird. Der Kurs beginnt am 14. Jänner 1931 in der Technisch-gewerblichen Bundeslehranstalt, Wien, 1., Schellinggasse 13. Kurszeit: Jeden Mittwoch von 7 bis 9 Uhr abends. Kursdauer: 16 Stunden. Kursbeitrag: S 5.—

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B 39.614.

Jahreshauptversammlung und Verkehrstagung. An alle Verbandsmitglieder, Ortsgruppen und Hauptleitungsmitglieder, alle Bürgermeisterämter des Verbandsgebietes ergeht hiemit die Einladung zur 8. Jahreshauptversammlung des Verbandes, die am Montag den 2. Februar in Waidhofen a. d. Ybbs um 10 Uhr vormittags stattfindet. Tagesordnung: 1. Begrüßung der anwesenden Vertreter der Behörden, Vereine und Abordnungen. 2. Berichterstattung über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1930 durch den Obmann, Kasfenbericht und Bericht der Rechnungsprüfer sowie Verhandlung hierüber. 3. Neuwahl der Hauptleitung, der Rechnungsprüfer und des Schiedsgerichtes. 4. Beratung und Beschlußfassung über die Arbeiten im Jahre 1931: a) Verkehrsangelegenheiten (Straßen, Bahn, Post, Kraftwagenlinien, Donauverkehr); b) Werbearbeiten (Anstellungen, Ybbstalführer, Prospekte, Werbefilme, Filme, Vorträge); c) Sommerfrischenangelegenheiten, Winterport; d) Unterstützungen; e) Badehausbau in St. Georgen; f) Weganlagen und Markierungen; g) Na-

Mozart, der musikalische Jahresregent von 1931.

Von Schulrat Daniel Siebert.

„Das ist des Genius Recht, daß ungekränkt vom Hauch des Todes, überm Grab im Blauen er atmend fortspielt und, mit geist'gen Tauen göttlich besuchend, tausend Seelen tränkt.“ (E. Geibel.)

Das Jahr 1931 ist ein Mozartjahr; es bringt uns zwei Gedenktage: den 175. Geburtstag am 27. Jänner und den 140. Todestag am 5. Dezember. *)

Ein ereignisreicher Zeitraum trennt uns von jener Epoche der Tonkunst, welcher Salzburgs großer Sohn das geistige Gepräge verliehen hat. Was veranlaßt uns Moderne, nach dem Schaffen Beethovens, Schuberts und Richard Wagners und umrauscht von den blendenden und sinnverwirrenden Effekten der Musik der Gegenwart, den Sänger einer entschwundenen Zeit aus vollem Herzen zu feiern; was bewegt uns, Mozarts liebend zu gedenken?

Das lehrt uns die Entwicklung der Tonkunst selbst. Mozart, den Richard Wagner als einen „Licht- und Liebesgenius des „deutschen Volkes“, als das „größte und göttlichste Genie“ bezeichnete, war auf dem musikalischen Himmel ein Phänomen, aufgestiegen von jenen lichten Höhen,

„die Lorbeer krönt, wo Aganippe rauscht, mit Sternenklang sich Musenchöre gatten.“

Sein Vater, der fürstbischöfliche Vize-Kapellmeister, selbst Tondichter und Meister auf der Violine, war von dem Augenblicke an, als das Kind in zartestem Alter

*) Wolfgang Amadeus Mozart, geboren in Salzburg am 27. Jänner 1756, gestorben zu Wien am 5. Dezember 1791.

tur- und Heimatschutz; h) Wirtschaftsfragen (Landwirtschaft, Gewerbe und Industrieförderung); i) Allfälliges. Die Tagesordnung beginnt pünktlich um 10 Uhr und wird um 12 Uhr auf eine halbe Stunde unterbrochen, voraussichtliche Dauer bis 16 Uhr. Lokal: Saal im Gasthause Hierhammer. Anmeldungen für Nächtigung am Vorabende sind an den Ortsgruppenobmann Matthäus Erb, für die Tagung an den Obmann Dr. Ed. Stepan, Wien, 7., Westbahnstraße 5, zu richten.

Eisstockschießen. Als Tag des Wettbewerbes um den Wanderpokal wurde der 12. Jänner, bei schlechtem Wetter der 19. Jänner bestimmt. Kampfplatz: Eisbahn beim Rothschild'schen Kinderheim in Göstling. Zugelassen sind je eine Auswahlmannschaft von Ladenhof, Langau, Lunz, Kapfen, Steinbach, Göstling, Lassing, Rogelsbach, St. Georgen, Hollenstein, Kleinhollenstein, Opponitz, Ybbsitz, Waidhofen, Böhlerwert, Amstetten, Rosenau, Ulmerfeld, St. Peter, Seitenstetten, Wallsee. Als nächster Kampfplatz kommt der Eisplatz der Sieger in Betracht, sollte auch diesmal Göstling zum drittenmale Sieger bleiben, wird der nächstjährige Wettbewerb auf dem Eisplatz der zweitbesten Mannschaft ausgetragen. Die örtliche Durchführung dieses Wettbewerbes hat auch diesmal die Ortsgruppe Göstling mit dem Siegermaier Wilhelm Graserberger übernommen; an die Ortsgruppe sind auch die Anmeldungen bis längstens 8. bezw. 15. Jänner zu Händen des Obmannes Karl Eppensteiner zu richten. Allgemeine Bestimmungen: Anfang: Punkt 10 Uhr. Zusammenkunft auf der Eisbahn beim Kinderheim. Der Wanderpokal bleibt beim Maier der siegenden Gruppe und ist im nächsten Jahre gemäß obenstehender Bedingungen zum neuerlichen Wettbewerb durch die Verbandsleitung auszutragen. Zur Deckung der Kosten hat jeder Schütze 1 Schilling zu entrichten. Jede gewonnene Partie zählt 1 Punkt. Sieger ist diejenige Gruppe, welche die meisten Punkte erzielt. Bei Punktgleichheit wird eine Partie geritten. Spielregeln: Jede Gruppe hat mit jeder an tretenden Gruppe eine Partie auszutragen. Jede Gruppe hat aus 6 Schützen zu bestehen, jeder der genannten Orte kann nur eine Gruppe stellen. Geschossen wird ohne Knüpfel. Sprechen und messen dürfen nur die Maier, als Maßstab gelten die bereitgestellten Laten verschiedener Länge. Bei gleichen Mäßen entscheidet die alte Spielregel (Ehschuß, Nochschuß), Stod aus der Hand, gilt als Schuß. Die Bahn muß während des Schießens freigehalten und muß den aufgestellten Ordnern unbedingt Folge geleistet werden. Bei eventuellen Uneinigigkeiten entscheiden die alten Eisschützenregeln von Göstling.

Sti für Schulen. Der Verband hat mit je 10 Paar Sti die Schulen Palsau und Annaberg beteilt.

Sti-Wett- und Werbelauf für die Schuljugend des Verbandsgebietes. Für die Schulen des Verbandsgebietes veranstaltet der Verband am Sonntag den 25. Jänner bezw. bei schlechtem Wetter am 1. Feber in Göstling a. d. Ybbs einen Wett- und Werbelauf. Beginn 10 Uhr, Leiter Lehrer Miksche und Fachlehrer Rittler. Genaueres Programm im folgenden Wochenberichte. Angemeldet haben bereits: Hollenstein 22, St. Georgen a. R. 24 Teilnehmer. Die Einholung der auswärtigen Teilnehmer erfolgt um 1/10 Uhr vom Bahnhof durch die vollständige Kapelle der Feuerwehrmusik, Preisverteilung und Beschenkung der an den Vorführungen teilnehmenden Kinder um 1/16 Uhr. Spenden für die Beteiligung der Kinder und für Stibeschaffung langten ein von: Gutsherr Louis Rothschild 200 S, Ortschulrat Kl. Froling 5 S; Defonomierat F. Gauß, Hollenstein, 5 S; Pfarramt Hollenstein 2 S; Desterr. Brau-A.-G., Wieselburg, 20 S; Georg Weber, Wien, 5 S; Strufelz-Hinterhofer, Wien, 3 S; Poldi Wilhart, Wien, 3 S; Landw.

die Finger auf das Klavier setzte, als der Genius zum erstenmale seine Schwingen regte — bekanntlich ist aus seinem 5. Lebensjahre ein Menuett mit Trio erhalten — aus ganzer Seele überzeugt, „daß die Vorsehung ihn zum Werkzeuge einer außerordentlichen Ersehnung erkoren habe“ und widmete deshalb seine ganze Kraft der Pflege der „Wunderblume, welche Gottes Gnade ihm hatte erblühen lassen.“

Schon als Sechsjähriger setzte er gelegentlich der ersten Kunstreise, die der Vater mit ihm unternahm, die Welt in Erstaunen. In seinem 12. Lebensjahre wurde er zum fürstbischöflichen Konzertmeister ernannt, dem vierzehnjährigen aber huldigte die philharmonische Akademie zu Bologna durch die Verleihung des Titels „Cavaliere filarmonico“ und Papst Clemens XIV. überreichte ihm in Bewunderung seines Spieles das Kreuz und Breve eines Ritters des Ordens vom goldenen Sporn.

Mozart war ein unbegreiflich Wunderkind; ein psychologisches Rätsel für alle Zeit bleibt das Geniestückchen, das er sich in Rom in der Karwoche 1770 leistete. In dieser Zeit wurde in der päpstlichen Kapelle das für zwei Chöre (einen fünf- und einen vierstimmigen) gesezte Miserere von Allegri aufgeführt. Den Sängern war es bei Strafe der Ausschließung aus der katholischen Kirche verboten, ihre Partie etwa mitzunehmen, irgendjemanden zu zeigen oder gar abzuschreiben. Der vierzehnjährige Mozart aber schrieb es, nachdem er es nur einmal am Gründonnerstage, das war am Tage seiner Ankunft in Rom, gehört hatte, einfach aus dem Gedächtnisse auf. Als am Karfreitage das Werk wiederholt wurde, nahm Mozart seine Handschrift unter dem Hute mit und zeichnete unter demselben heimlich auf, was noch gefehlt hatte.

„Ich glaube“, sagt Dulibichoff, *) „nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß, wenn man Mozart alles

*) Alexander Dulibichoff, Mozarts Leben.

Genossenschaft Mähbach 2 S; Dr. Ernst Pfanhauser, Rechtsanwalt, Amstetten, 5 S; Dr. Karl Kampas, Arzt, Strengberg, 2 S; Vereinigte Brauereien-A.-G., Wien, 20 S; Josef Buchse, Waidhofen, 5 S; Hugo Meisl, Wien, 3 S; Cafetier Konrad Jauner, Wien, 10 S; Doktor Robert Willroth, Stadtarzt, Wien, 4 S; Fr. Thea Suda, Wien, 10 S; U. Herzmansky, Wien, 10 S; Bäckerei A. Piatz, Waidhofen, 10 S; Spenglerei Michael Müller, Waidhofen, 10 S; Alfred Kohl, Fabrikant, Wien, 5 S; Emilie Beyer, Postmeisterin, Langau, 2 S; Pfarramt Sonntagberg 2 S; Stift Seitenstetten 2 S; Verwalter Ludwig Resch, Eisenberg, 10 S; Ortsgruppe Opponitz des Verbandes 10 S. Allen edlen Spendern im Namen des Verbandes und der Schuljugend herzlichsten Dank. Weitere Spenden erbeten!

Bahnangelegenheiten. Mit 1. Jänner wird endlich nach jahrelangem Bemühen der Frachttarif auf der Ybbstalbahn dem der Hauptbahn angeglichen und für viele Artikel erfolgt eine bedeutende Frachtermäßigung, besonders für Holz, Eisen, Kohle usw. Der Verband hat sich besonders um das Zustandekommen dieser Angleichung bemüht, die vielen Versammlungen und Vorträgen in dieser Angelegenheit sind bekannt. Allerdings gibt es auch da wieder Körgler und Mißgünstige, die meinen, diese Angleichung wäre auch ohne diese Bemühungen gekommen.

Umladegebühren-Erhöhung. Die Direktion der Bundesbahnen hat vor kurzem die Umladegebühren von Ybbstalbaggons in die normalspurigen Wagen und umgekehrt um 2 Groschen per 100 Kilogramm erhöht. Da diese Erhöhung besonders für die Sägeindustrie im Ybbstale eine schwere Belastung bedeutet, hat sich die Louis Rothschild'sche Sägeindustrie in Waidhofen mit einer diesbezüglichen Eingabe an die Direktion gewendet und den Verband ersucht, bei der Direktion vorstellig zu werden. In der Generaldirektion wurde dem Obmann gegenüber auf die außerordentliche Frachtermäßigung durch die bevorstehende Angleichung der Tarife verwiesen. Eine Besprechung mit dem Referenten in der Generaldirektion findet anfangs Jänner statt und wird an die betroffenen Industrien die Bitte gerichtet, einschlägiges Material dem Obmann bis 6. Jänner nach Göstling zukommen zu lassen.

Winterbilder vom Hochkar. Nach Ausnahmen des Verwalters Strowski wurden ganz einzig schöne Aufnahmen vom Hochkar und der Schutzhütte vergrößert, diese Bilder werden demnächst in einer Ausstellung in Wien ausgestellt werden.

Ortsgruppe Göstling. Am 26. Dezember fand die ordentliche Jahresversammlung der Ortsgruppe Göstling statt. Obmann Direktor Hofbauer erstattete den Bericht über die mannigfachen Arbeiten der Gruppe, Zahlmeister Sepp Enkel den Kassabericht, der zur Kenntnis genommen wurde; die Mitgliedsbeiträge werden zur Gänze an die Hauptleitung abgeführt. Hauptleitungsobmann Dr. Stepan erstattete einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes für Göstling, verwahrte sich energisch gegen den Vorwurf, der des öfteren erhoben wird, daß alles nur für Göstling geschähe. Auf einen Einwurf, daß im oberen Ybbstale eine gewisse Teuerung herrsche, gab der Obmann bekannt, daß auf eine Eingabe seitens des Verbandes an die Brauereien wegen billigerer Ueberlassung des Bieres an die Wirte in Lunz und Göstling und insbesondere wegen Entgegenkommen in der Frachtberechnung für Lunz und Göstling, damit die Wirte genannter Orte ihren Bierpreis an den der anderen Orte des Ybbstales anzupassen in die Lage kämen, wurde teilweise entsprochen, so daß der Bierpreis für ein Seidel von 38 g auf 36 g herabgesetzt werden konnte, ansonsten sind die Preise mit

absprache, sowohl den Virtuosen, als wie den Komponisten und man ihm nur das Verdienst ließe, das Miserefe fehlerlos nachgeschrieben zu haben, man ihn dennoch als das größte musikalische Genie anerkennen müßte.“

Seine Kunstreisen führten ihn über Bayern nach Wien, in die Rheinprovinzen, die Niederlande, nach Frankreich und England, ferner nach Italien und in die Schweiz.

Nachdem er seine Stelle als Konzertmeister im Dienste des Fürstbischöfs von Salzburg niedergelegt hatte, übersiedelte er 1781 dauernd nach Wien.

Die Lehr- und Wanderjahre waren zu Ende; vertraut „mit dem musikalischen Genius der Nationen“ betrat er nun mit Erfolg die dramatische Laufbahn, die Ergebnisse der Musikentwicklung der ihm vorangegangenen Jahrhunderte zusammenfassend.

Von der Mitte des 16. Jahrhunderts an waren einzelne Zweige der Tonkunst zu besonderer Blüte gelangt. Palästrina, der „Meister der Kirchenarten und des Sazes vom reinen Dreiklänge“ brachte den reinen Kirchenstil, in dem sich „die Bedürfnisse des Kultus mit denen der Kunst harmonisch vereinten“, J. S. Bach die Fuge, die edelste Blüte der Orgelkunst, zu höchster Vollendung; Händel und Gluck setzten die Hauptthemen des dramatischen Gesanges fest und J. Haydn brachte die Instrumentalkunst in neue Bahnen.

Mozart war es nun vorbehalten, „die deutsche Polyphonie mit der italienischen Melodik und der französischen Rhythmit, d. h. mit anderen Worten: deutsche Gemütsstiefe, italienische Schönheit und französische Charakterisierungskunst zu einem harmonischen Ganzen“ zu verbinden. (Hans Merian, Mozarts Meisteropern.)

Darin lag seine musikalische Mission; mit ihm begann die Epoche der melodisch-harmonischen Kunst.

Durch seine „Zauberflöte“, sein reifstes Werk, ward er zum Schöpfer der deutschen Oper und durch sie

wenigen Ausnahmen hinsichtlich der Zimmer und Verpflegung sicherlich nicht höher wie im unteren Ybbstale oder im Erlaufstale. In die Ortsgruppenleitung für 1931 wurden gewählt: Obmann Karl Eppensteiner, Lehrer; Stellvertreter Wilhelm Grasberger, Gastwirt; Schriftführer Direktor i. R. Rudolf Hofbauer; Stellvertreter Postverwalter Alois Neubauer; Zahlmeister Sepp Enikl, Landwirt; Beiräte: Josef Berger, Postverwalter i. R.; Josef Binder, Friseur; Ludwig Fahrberger, Landwirt; Bürgermeister; Leopold Brosinje, Landwirt; Karl Gröbl, Zimmermeister und Gastwirt; Franz Hinterhofer, Schuhmachermeister; Rudolf Hinterreiter, Landwirt; Engelbert Kemmetmüller, Postadjunkt; Johann Längauer, Landwirt; Hieronymus Kraß, Schlossermeister; Mich. Zettl, Tischlermeister, Bizebürgermeister. Von den 67 Mitgliedern waren 62 erschienen. Für das Jahr 1931 sind 3 Mitglieder ausgetreten und 19 neu beigetreten, so daß der Mitgliederstand erfreulicherweise auf 86 angestiegen ist, wozu sicherlich noch einige Mitglieder kommen und hofft die Ortsgruppe im Jahre 1931 sicher den Stand von 100 Mitgliedern zu erreichen. Der Verbandsobmann dankte namens des Hauptverbandes dem bisherigen Obmann Hofbauer herzlich für die geleistete wackere Mitarbeit und ebenso den anderen Ausschußmitgliedern. Für 1931 ist die Herausgabe eines künstlerisch ausgestatteten Prospektes geplant, in dem die Sommerwohnungen der Mitglieder und die einzelnen in Betracht kommenden Geschäfte aufzuführen werden.

Butterlieferungen. Mit Rücksicht auf die vielen Anfragen wegen Lieferung von Butter nach Wien an die Geschäftsstelle wird bekanntgegeben, daß nur von Verbandsmitgliedern Butter abgenommen werden kann, nur gute Butter geliefert werden darf und nur in Packungen von 5, 10 oder 15 Kilogramm; unbedingt notwendig ist vorherige Anfrage. Es muß leider festgestellt werden, daß oft die Butter nicht den unbedingt notwendigen Anforderungen entspricht und dann bei der Ueberprüfung des Wiener Marktes mit Butter nicht abzusehen ist oder nur mit großem Verluste.

Persönliche Wünsche. Wenn die Hilfe der Geschäftsstelle in den verschiedensten persönlichen Angelegenheiten in Anspruch genommen wird, ist es unbedingt notwendig, die erforderlichen Post- und Stempelspesen stets im Vorhinein einzulenden.

Derbliche

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geboren sind:** Am 2. Dezember 1930 eine Tochter des Franz Schrattenberger, Hilfsarbeiter, 1. Wirtzrotte 2, und der Christine geb. Heigl (totgeborenes Mädchen). — Am 16. Dezember eine Tochter Hermine der Sophie Großhartner, Hausgehilfin, hier, Ybbstgasse 25. — Am 16. Dezember ein Sohn Karl des Engelbert Klotz im Wiedner, Pächter, 1. Wirtzrotte 23, und der Maria, geb. Wirrer.

* **Schulbeginn.** Nach den verlängerten Weihnachtsferien wird Mittwoch den 7. Jänner 1931 der Unterricht in allen Klassen der Volks- und Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs wieder aufgenommen. Mit diesem Tage wird auch die städtische Turnhalle in der Poststeinerstraße dem Turnbetriebe übergeben.

* **Vortrag.** Herr Major der Reichswehr Koehl, ein Bruder des Ozeanfliegers Koehl und Truppenführer im deutschostafrikanischen Feldzug, hält am Freitag den 9. Jänner 1931 im Saale des Hotels Inführ-

Kreul im Rahmen des Alldeutschen Verbandes einen Lichtbildervortrag über den Verlauf der Kämpfe und über die Kolonien im Allgemeinen. Da die Ausführungen des Herrn Major Koehl sehr spannend und lehrreich sein werden, ergeht an alle Volksgenossen, im besonderen an die Jugend die Einladung, diesen Vortrag zu besuchen. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei.

* **Männergesangsverein.** Mit Beginn des neuen Jahres werden die regelmäßigen Übungsabende wieder aufgenommen. Die Proben des Männerchores finden jeden Donnerstag, die des Frauenchores jeden Dienstag um 20 Uhr im Vereinsheim, Großgasthof Kreul, statt. Beitrittsanmeldungen sangesfreudiger Damen und Herren werden an den Übungsabenden entgegengenommen. Erste Probe des Männerchores am Donnerstag den 8. Jänner, des Frauenchores am Dienstag den 13. Jänner.

* **Turnverein „Lühow“.** Ab Mittwoch den 7. Jänner 1931 wird der infolge Sperrung der Turnhalle unterbrochene Turnbetrieb in allen Abteilungen des Turnvereines „Lühow“ wieder in vollem Umfange aufgenommen.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Die diesjährige Hauptversammlung der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Sudetendeutschen Heimatbundes findet Mittwoch den 14. Jänner 1931 im Herrn Köhlers Gasthof, abends 8 Uhr statt. Die Mitglieder werden dringend ersucht, an diesem Abend möglichst zahlreich zu erscheinen.

* **Berücksichtigungverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Ausschuß des Berücksichtigungvereines hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, von der Abhaltung eines Maskenballes im heurigen Fasching abzusehen. Maßgebend für diesen Beschluß war die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage. Zur Stärkung des Vereinszweckes soll dafür im kommenden Sommer eine größere Veranstaltung abgehalten werden.

* **Eisenbahnerwehr, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y.** Anlässlich des einjährigen Bestandes veranstaltet die Ortsgruppe am 8. Jänner 1931 um 20 Uhr im kleinen Brauhausaal einen festlichen Kameradschaftsabend, zu dem das Kommando alle dienstfreien Kameraden samt ihren Familien herzlichst einladet.

* **Fachgenossenschaft der Kleidermacher.** Am 2. Jänner findet die nächste Meisterprüfung im Kleidermachergewerbe statt. Die Teilnehmer an der Prüfung haben bis längstens 25. Jänner 1931 ihre Gesuche schriftlich an die Genossenschaftsvorsteherung einzureichen.

* **Voranzeige.** Der Deutsche Fußballklub Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Faschingdienstag den 17. Februar 1931 in den Räumen des Hotels Inführ-Kreul eine große Maskenrevue. Die Musik besorgt die bestbekannte „Stagi-Band“. Näheres auf den Anschlagzetteln und in der nächsten Folge dieses Blattes.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Am Samstag den 10. Jänner 1931 findet im Saale des Hotels Inführ-Kreul der Ball des hiesigen Kameradschaftsvereines ehemaliger Krieger statt. Die Musik besorgt die hiesige Stadtpfelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Zeppezauer. Beginn 8 Uhr abends. Mit dem Kartenvorverkauf wird am 3. und 4. Jänner 1931 begonnen und ersucht das Kommando alle Freunde und Gönner des Vereines, durch recht zahlreichen Besuch den Ball zu verschönern und scheut andererseits der Verein keine Kosten, das Ballfest so wie es bisher war zu veranstalten. Vorverkaufstarten sind auch bei Herrn Silvester Breier und Herrn Gabriel erhältlich.

* **Vom Fernsprecher.** Die Teilnehmer am Fernsprechverkehr werden davon verständigt, daß sie künftighin

der „direkte Vorfahe des Schöpfers des modernen deutschen Musikdramas, Richard Wagners“.

„Der Deutsche kann“, sagt Richard Wagner, „die Erscheinung dieses Werkes gar nicht erschöpfend genug würdigen. Bis dahin hatte die deutsche Oper so gut wie gar nicht existiert; mit diesem Werke war sie erschaffen.“

Schon die Ouvertüre ist ein Meisterwerk musikalischer Kunst. Das Thema derselben bezeichnet Dulibichoff als einen wahrhaften Zauberer; „es besitzt die Gabe, sich bis in das Unendliche zu verwandeln. Es nimmt alle Formen an, es sprüht in Funken, es löst sich in rosenfarbenschimmernde Tropfen auf, rundet sich ab, zerstreut sich in Perlenregen, strahlt in Diamanten... und steigt als leichter Dunst in die oberen Regionen.“

Die „Zauberflöte“ vereinigt alle Formen der Tonkunst vom einfachen Liede bis zu der in höchster Prachtentfaltung prangenden Arie und der kunstvollen Fuge.

Die frischen, vollste Lebenslust atmenden Lieder des Vogeljägers erfreuen wie heller Sonnenschein und belebender Frühlingshauch, die ernstesten, von einem Hauche der Verkörperung durchwehten Weisen Sarasstros und die feierlichen Chöre der Priester führen uns in ein „Paradies reinsten Seelenharmonie.“

Mozart war Oesterreicher mit Leib und Seele und konnte sich, als ihm die Aussicht winkte, die Stelle eines ersten Kapellmeisters in Berlin zu erhalten, nicht entschließen, sein geliebtes Wien zu verlassen, in dem er sich trotz der materiellen Sorgen, die ihn oft schwer drückten, trotz der bitteren Kränkungen, welche Neid und Mißgunst seiner lichten Seele zufügten, dennoch wohlfühlte, da er seiner Gemütsbeschaffenheit nach eine Bevölkerung lieb gewinnen mußte, die die Heiterkeit liebt und in der Musik höchste Freude findet.

Als er auf dem Totenbette lag, brachte man ihm seine Ernennung zum Domkapellmeister von St. Stephan. Tief bewegt über diesen unerwarteten Glücksfall rief

er aus: „Eben jetzt soll ich fort, da ich ruhig leben könnte! Jetzt meine Kunst verlassen, da ich nicht mehr als Sklave der Mode, nicht mehr von Spekulanten gefesselt, den Regungen folgen, frei und unabhängig schreiben würde, was mein Herz mir eingibt! Ich soll fort von meiner Familie, von meinen armen Kindern, in dem Augenblicke, da ich imstande gewesen wäre, für ihr Wohl besser zu sorgen.“ (Dulibichoff.)

Mit seinem Requiem, in dessen Partien er noch wenige Stunden vor seinem Tode mit feuchten Augen geblättert hatte, war seine musikalische Mission zu Ende.

Es war am 5. Dezember 1791, als der Genius des Todes die Fackel senkte und der Meister einschlämmerte, den Grillparzer als „Hüter wahrer Kunst, in der der Himmel sich vermählt der Erde“, gepriesen hat. Es war dies jene Zeit, in der Haydn auf dem Gipfel seines Ruhmes stand und Beethoven seine Lehrjahre durchkämpfte.

Mozart bietet jedem etwas, er teilt, wie A. Stifter sagt, mit freundlichem Angesicht unschätzbare Edelsteine aus. Bald ist es der Ausdruck der Innigkeit und Herzengüte, der uns erstreut, bald der Ausdruck des Sehens nach Glück und Liebe, der auf Augenblicke uns den heißen Kampf des Lebens vergessen läßt, bald wieder der Ausdruck des Ringens nach dem Höchsten, der uns zur Bewunderung hinreißt.

Rehren wir einmal bei Mozart ein, um weltvergessen dem Zauber der klassischen Schönheit seiner Weisen hinzugeben, dann empfängt uns der Meister mit freundlichem Lächeln, die Wogen des Gemütes werden ruhiger und Friede zieht in unsere Seele ein.

Der Dichter hat recht:

— unvergänglich, wie der Herzen Frühling stets wiederkehrt den werdenden Geschlechtern wird Mozart blüh'n in unverwelktem Reiz.“

Bei Erkältungs-Krankheiten, rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen sind Toga-Tabletten unübertroffen. Toga scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken. Preis S 2.40. 1038

von dem Ablaufe der 3-Minuten-Sprechzeit bei Ueberlandgesprächen nicht aufmerksam gemacht werden. Um unliebsamen Nachzahlungen zu entgehen, möge man diesen Umstand bei Ferngesprächen stets beachten.

* **Schöner Erfolg.** Von unserem heimischen Dichterkomponisten Eduard Freunthaller wurden außer dem „Silvestermärchen“ bei der Silvesterfeier des Männergesangsvereines in unserer Stadt noch folgende Singspiele auswärts aufgeführt, u. zw.: „Silvesternacht auf der Jagdhütte“ und „Hotel zur „blauen Maus“ in Lambach (Oberösterreich), die „Blumengavotte“ und „Die heiligen drei Könige“ in Herzogenburg (D.-De.) und in Waizentkirchen (D.-De.) ebenfalls „Die heil. drei Könige“. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß unser heimischer Künstler mit seinen wirklich einzigartigen Gelegenheitsingspielen immer festeren Boden faßt. Für die Aufführung in Lambach, wo auch in den vergangenen Jahren schon Freunthallers Singspiele aufgeführt wurden, ist für den 6. Jänner eine Wiederholung vorgesehen worden.

* **Schulchristbescherung.** Obwohl der Unterricht infolge des ungünstigen Gesundheitszustandes unter der Schuljugend vor Weihnachten vorzeitig geschlossen werden mußte, wurde wie in den früheren Jahren eine Christbescherung durchgeführt, bei welcher insgesamt 319 Schüler und Schülerinnen der Haupt- und Volksschulen Waidhofens beteiligt wurden. An diese wurden 102 Paar Schuhe, 33 Rockstoffe, 38 Hosenstoffe, 51 Westen, 73 Kleiderstoffe für Mädchen, 5 Paar Strümpfe und 17 verschiedene kleinere Kleidungsstücke ausgegeben. Es sei auch an dieser Stelle allen jenen Faktoren, welche diese Bescherung ermöglichten, so vor allem der Stadtgemeindevorsteherung, der Direktion des Elektrizitätswerkes und der Sparkasse, allen Spendern von Beiträgen und Naturalien sowie den beiden Lehrkörpern, die auch heuer die Bescherung vorbereiteten und durchführten, der beste Dank gesagt. Von der Abhaltung einer eigenen Christbaumfeier wie in früheren Jahren wurde im Jahre 1930 wegen der Schulsperre Abstand genommen.

* **Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs (1843).**

— **Orchesterkonzert.** Sagen wir es rundwegs und ohne Ueberhebung heraus: Waidhofen beherbergt ein erstklassiges Liebhaberorchester, das sich hören lassen kann und auf das wir auch stolz sind. Es ist dies das Hausorchester des Männergesangsvereines (1843). Gar manches Ruhmesblatt hat es sich zu seinem stolzen Ehrenkranz schon erworben, sei es durch Begleitung von Chorwerken oder auch durch selbständiges, konzertantes Spiel. So ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn das Konzert am Stephanitag im Saale des Großgasthofes Kreul wieder im Zeichen eines ganz außergewöhnlichen Erfolges stand. Eingeleitet wurde die reichliche Vortragsfolge durch den schneidig gespielten Marsch „Unter dem Siegesbanner“ von F. Blon. Dieser und noch einige im Laufe des Abends zugegebene Märsche offenbarten den Schick und Schicks der altösterreichischen Militärmusik und wurden daher auch stürmisch bejubelt. So was sollten sich die Mitglieder der verschiedenen militanten Vereine unserer Stadt, wie: Kriegerverein, Heimatwehr, Heßbund usw. anhören, da kämen ihre Soldatenherzen wieder einmal in den richtigen Schwung! Die nun folgende Ouvertüre zu „Boccaccio“ von Frz. Suppé zeigte das Orchester auf der ganzen Höhe seines Könnens; Streicher sowie Bläser gaben hierbei ihr Bestes. Reichlicher Beifall belohnte diese Glanzleistung und alsbald konnte man sich im nachfolgenden Walzer „Wod die Zitronen blüh'n“ von J. Strauß in beseeligenden Tanzrhythmen wiegen. In den nun folgenden Violinporträts H. Pattermanns hörten wir die „Zigeunerweisen“ und die „Romanza Andaluza“ von P. d. Sarasate. Durch sichere Beherrschung der Technik, schöne Phrasierung und glänzende Tongebung gestaltete der Vortragende diese bekannt schwierigen und virtuosen Stücke zu künstlerischem Genuße für die gespannt lauschenden Zuhörer, die denn auch mit rauschendem Beifalle sich hierfür bedankten. Die Klavierbegleitung hiezu besorgte in bewährter Meisterschaft Herr Karl Steger. Den Abschluß der ersten Abteilung des Programmes bildete sodann die große Phantasie „Durch Webers Zauberwald“ von E. Urbach. Schon die einleitenden Akkorde aus der Subelouvertüre zwingen die Zuhörer in den Bannkreis des großen Romantikers und dann grünt und blüht es wirklich wie im Frühlingswalde, wenn die Klangzauber des „Freischütz“, „Oberon“, der „Corydon“, die verbenden Rhythmen der „Aufforderung zum Tanze“ und all die köstlichkeiten Weber'scher Muse in bunter Abwechslung erklingen. Klarinette und Waldhorn waren die bevorzugten Instrumente Webers und auch diesmal haben die Spieler derselben sich gut bewährt, wie überhaupt das Orchester als solches mit dieser Programmnummer eine tüchtige Leistung fundgab, was auch durch rauschenden Beifall bestätigt wurde. Den zweiten Teil der Vortragsordnung leitete die flott gespielte Ouvertüre zu „Bändelnstreiche“ von Frz. Suppé ein, in der die besonders ausdrucksvolle Sprache der Posaunen hervorgehoben sei. Hellste Freude erweckte sodann der Walzer „Wilde Rosen“ von J. W. Ganglberger, der in seinem schönen, langsamen Einleitungssätze, welcher überraschend am Schluß wieder-

fehrt, sowie in jedem Walzerteile das echte Wiener Gemüt verrät. Die „Pizzicato-Polka“ von J. Strauß ist gefährlich! Merke! Kobolde treiben in diesem reizenden Stücke ihr Unwesen, zupfen und zerran an den Fingern der Streicher — der Pizzicato-Ton ist eben kurz und fällt nur zu leicht aus der einheitlichen Linie. Hier zeigt sich ganz besonders die Disziplin des Orchesters, den es muß sich ganz und gar dem Dirigenten ergeben, d. h. ihm auf den Wink folgen. Auch dieses Kabinettstück fand reichen Beifall. Sehr beifällig wurde sodann das Walzerrondo „Eisenreigen“ von dem ehemaligen Stadtkapellmeister R. Schlegl aufgenommen. Den Abschluß dieses genussreichen Konzertes bildete der ebenfalls flott gespielte Marsch „Hoch- und Deutschmeister“ von D. Ertl. Haben also an diesem so schön verlaufenen Konzertabend die Mitglieder des Hausorchesters ihr hervorragendes Können gezeigt, so gebührt wohl im besonderen Maße der Dank und die Anerkennung der begeistertsten Zuhörer dem Dirigenten Herrn Karl Steger. Die bezwingende und dabei dennoch ruhige Art der Zeichengebung, die richtige Wertung der Tempi und Steigerungen, die ausdrucksvolle Phrasierung, all dies bestätigt das Urteil, daß wir in Herrn Steger einen ganz vorzüglichen Dirigenten besitzen und wir geben uns der Hoffnung hin, ihn noch recht oft an der Spitze unseres trefflichen Hausorchesters begrüßen zu können. Zum Schlusse sei noch an die ganze Bevölkerung und im besonderen an die Gemeindevertretung die Frage gerichtet: Wie lange wird die autonome Stadt Waidhofen a. d. Ybbs noch ohne geeigneten Konzertsaal bleiben müssen? Wir lange wird es hinter dem kleineren Waidhofen a. d. Thaya, hinter Freistadt, ja hinter manchem Markte und selbst Dorfe herhinken müssen? „Eine ganz müßige Frage“, höre ich auch schon viele entgegenen, „denn sie ist nur zu oft schon gestellt worden und konnte bisher noch nicht beantwortet werden.“ Nun denn, vielleicht holen sich die Waidhofener

bei den „Kleineren“ Rat, wie diese es dennoch bewertstelligen haben können. Ich meine schon jetzt die Antwort erraten zu können, die etwa so lauten wird: „Ihr habt es deshalb bisher zu keinem eurer schönen Stadt würdigen Saale bringen können, weil ihr alle miteinander keine Waidhofener mehr seid. Ihr habt vor lauter persönlichem Eigennutz und politischer Verdrehtheit auf das Wohl und Wehe, auf die Ehre und das Ansehen eurer alten und in ihrer Schönheit doch ewig jungen Stadt ganz und gar vergessen. Reicht euch in dieser Frage die Hände, seid einig und werdet wieder Waidhofener, so wirds gelingen!“
Ein Konzertbesucher.

Ein Blick in unsere Schaufenster
überzeugt Sie von der großen Auswahl und Leistungsfähigkeit unserer Spezialabteilung für **Berg- und Wintersport**

Kaufhaus F. Edelmann, Amstetten

* Die Eröffnung des Waidhofener Großenders (Welle 1843) in der Silvesternacht war ein Ereignis von ganz überwältigender Art. Lange schon vor Beginn war das Studio überfüllt. Alles wollte eben bei diesem welterschütternden Ereignis dabei sein. Tubel erfüllte die Räume, als die ersten Worte in das Weltall gesandt wurden. Schon die offiziellen Ansprachen zeigten vom hohen Niveau dieser neuesten Errungenschaft unserer Stadt. Was weiter geschah im Verlaufe der Sendestunden waren hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der schönen Künste. Wir wollen den eingehenden Berichten nicht vorgreifen, können aber heute schon feststellen, daß die Welle 1843 mit einem Schläge Weltberühmtheit erlangt hat. Wer nicht dabei war, hat Unbringliches versäumt.

* Todesfall. Am 24. Dezember verschied in Wien der Kanzleidirektor der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Herr Alois Koziel. Der Verstorbene stand im 59. Lebensjahre und war Schriftführer des Kuratoriums der hiesigen Fachschule. Mit ihm verliert die Anstalt einen unermüdlichen Mitarbeiter, der in allen Fragen guten Rat wußte. Er war einer der wenigen, der den Aufbau und die Geschichte der Kaiser Franz Josef-Stiftung, bezw. der gesamten Kleiseisenindustrie unserer Gegend aus eigener Anschauung kannte und miterlebte. Wertvolle Dienste leistete Kanzleidirektor Koziel in der Maschinenbeschaffung für die Werkstätte. Die Einäscherung fand am 30. Dezember statt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

* Todesfälle. Am Sonntag den 28. Dezember um 1/2 Uhr früh verschied nach jahrelangem, schwerem Leiden Frau Theresia Stoiber, Senfenschmiedsmitwe, im 84. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am 31. Dezember 1930 unter zahlreicher Beteiligung statt. — Am 23. Dezember ist der Knabe Heribert des Gabelschmiedes Wielander, Weyrerstraße 78, 10 Monate alt, verschieden. — Am 22. Dezember der in Böhlerwerk 40 wohnhafte Florian Wühl in seinem 83. Lebensjahre. — Am 23. Dezember ist die in Kleinhollenstein wohnhafte Agnes Gerstl im 41. Lebensjahre im hiesigen Krankenhaus gestorben. — Ebenfalls im Krankenhaus verschied am 31. Dezember der Verschieder der Bundesbahn Anton Kreuzriegler im 41. Lebensjahre; er wurde nach Weyer überführt. — Im hohen Alter ist kürzlich Frau Jozilia Klopff in Unterzell verschieden. Sie ruhen in Frieden!

* Volksbücherei. Im Dezember wurden an 7 Ausleihtagen an 320 Entlehner 1442 Bände ausgegeben. Am Dienstag den 6. Jänner (Dreifönigtag) bleibt die Bücherei geschlossen.

* Spenden für das Altersheim. Anlässlich des Weihnachtsfestes sind dem Bezirkaltersheime folgende Spenden zugekommen: Herr Franz Stahrmüller in Zell a. d. Ybbs S 20.—, Herr Rudolf Guger in Zell a. d. Ybbs S 10.—. Ferners haben Frau Zilli Piaty, Herr Ed. Pich und Herr Ernst Klackl Badwerk gespendet. Der Bezirksfürsorgetrat spricht auf diesem Wege für die genannten Spenden seinen herzlichsten Dank aus.

* Autounfall bei Linz. Ueber den Autounfall, bei dem die Gattin und der Sohn des evangelischen Pfarrers Fleischmann aus Steyr verletzt wurden, erhalten wir nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen folgenden Bericht: Mittwoch den 24. Dezember, vormittags gegen 11 Uhr, fuhr das von dem in den Steyr-Werken beschäftigten Mechaniker Hans Obermann gelenkte, Pfarrer Fleischmann in Steyr gehörige Auto C 15.055 auf der Bundesstraße Linz-Enns. Im Auto saßen außer Obermann Frau Natalie

Fleischmann, Pfarrersgattin, ihr neunjähriges Söhnchen Axel Fleischmann und Frau Mathilde Sarant aus Steyr. Zwischen Pichling und Asten wollte Obermann dem Auto L 584 vorfahren. Zugleich kam aus der Richtung Asten das vom Hochschüler Wilhelm Hrys, Stiefsohn des Direktors Baudisch der Steyrwerke, gelenkte Auto C 140. Da letzteres die linke Straßenseite nicht einhielt, wurde es von Obermann nicht rechtzeitig bemerkt und da es zudem in unsicherer Fahrt herannahte, blieb der Lenker des Autos L 584 unerwartet stehen. Hrys wiederum bremste sein Auto so stark ab, daß es quer über die Straße zu stehen kam, wodurch für Obermann, der seinen Wagen nicht mehr zum Halten bringen konnte, eine äußerst gefährliche Situation entstand. Es gelang ihm, zwischen den beiden unerwartet zum Stehen gebrachten Autos durchzufahren, konnte aber ein Abgleiten in den linken Straßengraben nicht mehr verhindern, wofür das Auto nach wenigen Metern umfiel. Unglücklicherweise wurde der Ballonaufsatz des Autos von einem Baum erfasst und zertrümmert. Dadurch erlitt der Knabe Axel Fleischmann sehr schwere Verletzungen (Schädelbasisbruch, Nasenbeinbruch, Bluterguß hinter beide Augen und Schnittwunden an der Stirn), während die erwachsenen Insassen des Autos mit geringfügigen äußeren Verwundungen davonkamen. Axel Fleischmann wurde in bewußtlosem Zustand in das evangelische Krankenhaus nach Linz gebracht. Das Auto C 15.055 erlitt, abgesehen von dem völlig zertrümmerten Dach, keine besonderen Beschädigungen. Die Schuld an dem Unfall wird teils Obermann, teils Hrys zugemessen. Das Auto C 140 soll schon vor dem Vorfall nicht intakt gewesen sein. Die Straße ist an der Unfallstelle 10 Meter breit. Axel Fleischmann befindet sich, wie wir hören, auf dem Weg der Besserung.

* Gedenket der hungernden und frierenden Tiere! Die Winterszeit, die dem Wintersportler viel Freude bereitet, ist eine harte, qualvolle Zeit für die meisten Tiere, des sollen die Wintersportler eingedenk sein. Trockenes Brot und Kastanien, Rindsfett und Futterringe, die zum Preise von 60 Groschen in der Propagandaabteilung des Tierchutzvereines, Wien, 1., Belarariastraße Nr. 6, erhältlich sind, an schneefreien, windgeschützten Plätzen untergebracht, werden der Tiere des Waldes und der Fluren willkommene Nahrung sein und es ihnen erleichtern, die harte Winterszeit zu überdauern.

* Dringend wird um Meldung gebeten! Am 23. Juni 1929 wurde im Gasthose „zum goldenen Hirschen“, Unterer Stadtplatz Nr. 28, während der Mittagsstunde ein Einbruch verübt, als dessen Täter die verhafteten Einbrecher Josef Kiesling und Max Albrecht ermittelt wurden. Während Kiesling geständig war, den Diebstahl verübt zu haben und als seinen Komplizen den Max Albrecht bezeichnete, leugnete dieser, an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Festgestellt wurde, daß Kiesling in Begleitung eines zweiten Mannes nach Verübung des Diebstahles sich von dem Autobesitzer Herrn Waas, selbstverständlich ohne daß dieser eine Ahnung hatte, daß seine Jahrgäste Einbrecher sind, nach Amstetten fahren ließ. Ursprünglich hat Kiesling angegeben, daß sein damaliger Begleiter sein Komplize Albrecht war. Nun hat er diese Angabe widerrufen und behauptet, der damalige zweite Fahrgast wäre nicht Albrecht, sondern vermutlich ein Waidhofener gewesen, der ihn (Kiesling) auf die Frage nach einem Autotaxiunternehmer an Waas gewiesen habe und dann mit nach Amstetten gefahren sei. Ueber Auftrag des Kreisgerichtes St. Pölten ist die Stichhaltigkeit dieser Angabe Kieslings zu überprüfen und der vorerwähnte Waidhofener auszuforschen. Es ergeht daher das Ersuchen, daß jener Unbekannte, der am Sonntag den 23. Juni 1929 nachmittags 1 Uhr, in einem Auto des Herrn Waas, Wienerstraße Nr. 41, nach Amstetten, Bahnhofplatz, gefahren sein soll, sich unverzüglich bei der Sicherheitswache melden wolle.

* Mißbrauchte Wohlthätigkeit. Gelegentlich der Verhaftung der oben angeführten jungen Einbrecher wurde bei einem eine Sammelliste vorgefunden, laut welcher zu Weihnachten für die ausgesteuerten Arbeitslosen, von denen, wie es in dem der Liste angehlossenen Ersuchsschreiben heißt, besonders in Zell sehr viele wohnen, Spenden gesammelt wurden. Diese Sammelliste trug die Stampiglie einer Lokalorganisation, so daß der Eindruck gewonnen werden mußte, daß das Erträgnis der Sammlung tatsächlich einer Anzahl Bedürftiger, nämlich ausgesteuerter Arbeitsloser, die keine Arbeitslosenunterstützung bekommen, zugute kommt. Jedensfalls nur in dieser Voraussetzung haben nun viele Geschäftsleute von hier Beträge gespendet, sodas 122 Schilling eingingen. Von diesem Gelde hat nun der Sammler selbst 58 Schilling behalten, 44 Schilling gab er seinem Freunde und nur je 10 Schilling erhielten zwei ausgesteuerte Frauen. Daß eine solche Aufteilung nicht im Sinne der Spender ist und einen groben Mißbrauch des Wohlthätigkeitsfinnes der Bevölkerung darstellt, braucht wohl nicht näher erörtert werden. Empörend ist, daß durch solche Elemente die wirklich Bedürftigen geschädigt werden.

* Lampendiebstahl. Von den zur Beleuchtung der Eisbahn „Am Sand“ aufgestellten elektrischen Lampen wurden in der Nacht zum 29. Dezember sämtliche Glühbirnen gestohlen.

* Ein „vielversprechendes“ Konfortium. Von der Sicherheitswache wurden Ende der abgelaufenen Woche vier junge Burschen verhaftet, die sich zur Verübung von Einbruchsdiebstählen zusammengeschlossen hatten und nicht nur solche auch ausführten, sondern auch die Ver-

Heimatklub-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

An alle Ortsgruppen!

Zur Aufklärung und tunlichster Weiterverbreitung.

Die Gruppe Raab hat sich bei der Gründung der neuen niederösterreichischen Heimwehr folgende Linien festgelegt:

Die Heimwehr in Niederösterreich bleibt nach wie vor dieselbe. Daß die Heimwehr bisher unter dem Namen „Heimatklubverband Niederösterreich“ behördlich angemeldet ist, wird den Bauern verheimlicht. Vielmehr werden sie offensichtlich in der Weise irreführt, daß die Neugründung Raab die ursprüngliche Heimwehr sei.

Eine weitere Irreführung liegt darin, daß die Leute auf dem Lande unter dem Titel einer „Bauernbundversammlung“ zu den Neugründungen eingeladen werden, wobei erst eine S-2-Versammlung einberufen wird, um zunächst äußerlich bauerliche Wirtschaftspragen zu behandeln und hernach die Neugründung der Raab-Heimwehr hineingeschmuggelt wird.

Die Bauern, in der Meinung, daß es sich um nichts Neues, sondern um die alte Heimwehr handelt, sind selbstverständlich mit der Stellungnahme der Heimwehr einverstanden, ahnen jedoch nicht, daß es sich um eine vollständig neue Parallelgründung einer neuen Heimwehr handelt.

Diese Neugründungen werden, wie bisher bekannt, auch unter absolut irreführenden Titeln durchgeführt.

In Tulln wurde die Neugründung vorgenommen unter dem Titel einer „Generalversammlung“, wobei die Bevölkerung in der Weise irreführt wurde, daß sie der Meinung bleiben sollte, daß es sich lediglich um eine Generalversammlung der alten Heimwehr handle, während in Wirklichkeit die Generalversammlung nur vorgeschützt wurde, um durch sie eine Neugründung zu ermöglichen. Denn Raab hat keinerlei Recht mehr, eine Generalversammlung einberufen zu dürfen, da er aus dem Heimatklubverband ausgeschieden ist. Auch die übrigen Heimwehrfunktionäre, die sich der Neugründung Raab angeschlossen haben, besitzen kein Recht, eine Generalversammlung einzuberufen. Es wird also das Wort Generalversammlung mißbraucht.

Ueberaus unsympathisch wurde eine Neugründung in Neunkirchen am Strong eingeleitet, wobei Herr Muel, ein bekannter Politiker, zunächst eine Bauernbundesversammlung einberufen ließ. Diese sofort, als er wahrnahm, daß er sich nicht durchsetzen werde, in eine S-2-Versammlung umgruppierte, hievon selbst Mitglieder des Bauernbundes, die bereits mehr als 25 Jahre dieser Vereinigung angehörten, ausschloß, noch dazu ein Gendarmerieaufgebot in der Stärke von 13 Mann mitgebracht hatte, die nun mit aufgepflanztem Bajonett den Eingang seines Lokales abperrte. Die Bauernbundmitglieder, die Herr Muel mitbrachte, waren in Heimwehruniform erschienen, um so wieder den Anschein zu erwecken, daß es sich nicht um eine Bauernbundesversammlung handle, sondern um eine Heimweherversammlung.

Es sei also festgestellt, daß die Raab-Gruppe bei der Neugründung der Heimwehr Raab durchwegs zu recht unsympathischen Mitteln greift. Der einfache Bauer, der sich über das Wesen der Versammlungsgesetze nicht so im klaren ist, wird einfach in dieser Weise „informiert“.

Wir werden dafür Sorge tragen, daß eine weitgehende Aufklärung Platz greift.

Der Landesstabsleiter:
Dr. Mannedorff.

Wetterbericht der meteorolog. Station Gountagberg.

Das Wetter war unbeständig, häufig Föhn, Bodennebel.

Höchste Temperatur: + 8,6 Grad am 29. Dezember.
Tiefste Temperatur: — 5,8 Grad am 25. Dezember.
Größte Feuchtigkeit: 100% am 25., 27., 28. und 30. Dezember.

Geringste Feuchtigkeit: 31% am 29. Dezember.
Gesamt-Niederschlagsmenge: 2,9 Millimeter.
Größte Windgeschwindigkeit nicht über 20 Kilometer pro Stunde.

Vorausage: Unbeständig, Bodennebel, in den Höhen Temperaturabnahme, Schneefall.

übung von Raubüberfällen planten, um sich für die Silberfeier Geld zu verschaffen. Am Krautberg wurde Anfang September der Entschluß gefaßt, bei einer Gastwirtin in Liezen, einer Verwandten eines der Burschen, einzubrechen, und hat Lektzer zwei seiner Freunde genau die Verhältnisse in dem Gasthaus beschrieben und ihnen auch eine Skizze der Vertikalkarte gezeichnet. Am 9. September fuhren die zwei dann auch nach Liezen, um die Tat auszuführen. Der eine ging in das Gasthaus hinein und suchte, während die Wirtin in den Keller ging, den Wohnungsschlüssel in der Küche, an dem vom Anstifter bezeichneten Verwahrungsorte, wo er ihn auch fand. Als die Wirtin ein zweites Glas Bier einschenkte, übergab der Bursche den Schlüssel dem draußen wartenden Komplizen, welcher sich dann in den 1. Stock schlich, die Wohnungstür aufsperrte, mit einem Stemmeisen einen Kasten erbrach und eine 100-Schilling-Note, 35 Doppelschillinge sowie eine silberne Uhr stahl und mit der Beute dann zum Bahnhofe eilte. Der andere hatte

sich im Gastzimmer inzwischen mit der Wirtin unterhalten und kam dann ebenfalls zum Bahnhofe nach. Im Speisewagen des Nachmittags Schnellzuges, mit dem die Burschen nach Waidhofen fuhren, wurde die 100-Schilling-Note gewechselt. Das Geld teilten sich die zwei Ausführenden, während der Anstifter die Uhr bekam. Am Stefanitag weilten zwei von dem Konsortium bei einem Tanzschulkränzchen und dann in einem Kaffeehaus. Am Nachhausewege nach Zell, wo sie wohnen, wurden wieder Einbruchspläne besprochen, und zwar waren als nächste Objekte der Bahnangestelltenkonsium und das Haus des Schuhmachermeisters Herrn K e r b e r in Zell in Aussicht genommen. Bei letzterem versuchten die Burschen auch den Plan in die Tat umzusetzen und versuchte einer mit einem Dietrich das Haustor aufzusperrern. Da dieses aber außer dem Türschloße noch mit einem Riegel gesichert ist und der Haushund zu bellen anfing, mußte das Vorhaben aufgegeben werden. Die jugendlichen Einbrecher waren

auch bewaffnet. Einer trug einen Totschläger (ausziehbarer Stahlrute) mit einem Bleinopfe bei sich, der andere besaß eine geladene Browningpistole, der dritte war früher ebenfalls im Besitze eines Revolvers, den er aber bereits veräußert hat. Bei der Durchsuchung der Wohnung eines der Verhafteten wurden eine größere Menge Eier und ein brauner Emailtopf mit Fett vorgefunden, welche Sachen wie festgestellt wurde, von dem in der Nacht zum 13. Dezember im Hause Weyrerstraße Nr. 13 vorgekommenen Einbruchsdiebstahl stammen, sodas erwießen ersahen, daß dieser Diebstahl ebenfalls von einem der Verhafteten verübt wurde. Wahrscheinlich fallen denselben noch eine Anzahl anderer hier und in der Umgebung vorgekommener bisher ungeklärter Einbrüche zur Last.

* Zeitgemäß. Von rheumatischen Schmerzen und Kopfschmerzen befreit man sich durch die hervorragend bewährten Total-Tabletten. Total-Tabletten lösen die schädlichen Bestandteile und führen eine baldige Linderung und vollständige Genesung herbei. Ueber 6000 Aerzte bestätigen die hervorragende schmerzstillende und heilende Wirkung. Der beruhigende Effekt des Total macht es auch wertvoll gegen Schlaflosigkeit.

* Jänner. So kalt und winterlich unfreundlich uns der Jänner auch kommen kann, es ist nicht mehr ganz dasselbe düstere Grau der Tage vor der Sonnenwende. Ueberdies ist die Natur keineswegs in todesähnlichen Schlaf verfallen. Viel hängt vom Wetter ab, ob raue Ostwinde wehen, die dem Pflanzen- und Tierleben nicht sehr bekömmlich sind, während der Wind aus Südwesten mit Freude begrüßt wird. Ist die Kälte nicht zu stark, und sind sie nicht eingefroren, blühen sogar Gänseblümchen, mitunter auch die Helleborusarten, der Haselstrauch und das Hungerblümchen. Reptilien und Amphibien halten Winterschlaf, Insekten und Spinnen tun es ihnen gleich — was nicht ausschließt, daß sich bei günstigem Wetter doch einige von ihnen zeigen. So tanzen in der Wintersonne Mücken und laufen die „Schneewürmer“, d. h. schwarze Käferlarven, über den Schnee. In der höheren Tierwelt feiern die Hasen und zum Teil auch die Fledermäuse Hochzeit, während andere, wie der Hamster und die Haselmaus, noch schlafen. Für den Jäger und den Fischer wird es stiller; die Hasenjagd ist zu Ende; jetzt beginnt die Schonzeit, deren sich auch das Rehweid erfreut. Bei strengem Frost müssen vor allem die dem Wild bekannten Futterstellen regelmäßig und reichlich versorgt werden; jetzt hat die Hege dem Jagen voranzugehen. Nur das Schwarzwild ist noch recht feist, und wer die Wasserjagd liebt, kann auch auf der Entenjagd Glück haben. Da die meisten Fische laichen, ruht die Fischerei in diesem Monat. Es versteht sich, daß die Wetterpropheten vom Söhlage des „Hundertjährigen Kalenders“ gerade aus dem ersten Monat im neuen Jahr die Anhaltspunkte für die Bestimmung des Jahrescharakters gewinnen wollen. „Ist der Januar gelind“, heißt es dann wohl, „Lenz und Sommer fruchtbar sind“, oder „Nebel im Januar macht ein naß Frühjahr“. Am 28. Jänner, dem Tag, an dem sich Saulus in einen Paulus verwandelte, soll der halbe Winter herum sein (worin man sich freilich arg täuschen kann!). Jedenfalls wünscht sich der Landwirt den Jänner trocken, sonst bedroht er Frucht und Weinernte des ganzen Jahres — und keinesfalls soll er warm sein. Jännernebel sollen Krankheit mit sich bringen, der Jännerwind soll nicht von Westen wehen. Ein Trost nur bei soviel Vorbehalten, daß keine dieser Wetterregeln ohne Ausnahme ist.

* Das Klima eines Landes ist bestimmend für seine kulturelle Entwicklung. Niemand bestreitet heute mehr die Wahrheit dieses Satzes. Der beste Beweis hierfür ist wohl die Weltgeltung Europas, das zum größten Teile der gemäßigten Zone angehört. Freilich bringt die gemäßigte Zone, besonders in ihrer nördlichen Breite, auch Unannehmlichkeiten. Zu ihnen gehört die Gefahr der Erkältung. Man spricht heute bezüglich der Erkältungskrankheiten geradezu von einer Geißel der Menschheit. Glücklicherweise hat der erfinderiische Menschengeist auch hiegegen Schutz- und Heilmittel gefunden. Das Bekannteste sind wohl die echten „Kaisers Brust-Caramellen“, die besonders in Oesterreich geradezu ein Volksmittel geworden sind und es auch Menschen mit empfindlichen Atmungsorganen ermöglichen, ohne besondere Gefahr für ihre Gesundheit über die rauhe Jahreszeit hinwegzukommen.

* Unserer heutigen Auflage liegt der reichillustrierte Prospekt des altbekannten Samenhauses „Flora“, Graz, Prantergasse 14, bei. Dieser Prospekt verdient die Aufmerksamkeit unserer Leser ganz besonders deshalb, weil die Firma der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend die Preise größtenteils bedeutend ermäßigt hat.

Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)

Redeverbot für einen deutschen katholischen Priester, weil — er sich zum Nationalsozialismus bekannte.

Der Bischof von Augsburg hat gegen den katholischen Pfarrer Dr. Häuser, den Ortspfarrer der Gemeinde Straßberg bei Augsburg, ein „striktes Redeverbot“ ausgesprochen, weil er bei einer nationalsozialistischen Weihnachtsfeier am 14. Dezember in Augsburg sich offen zum nationalen Sozialismus bekannte.

Dr. Häuser hatte in seiner Rede der Meinung darüber Ausdruck verliehen, daß Jesus kein Pazifist, sondern ein Kämpfer gewesen sei. Er hatte die Methode gelehrt, mit der Religion dunkle Geschäfte zu machen. Das paßte natürlich nicht in den Kram jener, die der deutschen Nation jeden Widerstandswillen aus dem Mark saugen wollen, um immer noch fettere politische Pfunden zu ergattern.

Dr. theol. Häuser machte u. a. folgende bemerkenswerte Ausführungen: „Wer fest auf deutschem Boden steht und konsequent die deutsche Idee vertritt, gilt als unbequem und gefährlich. Denn „Rechts ist die Gefahr“, so erklärt die Linke, so schreit es noch viel lauter die politische Mitte. Und damit das Volk es glaube, daß die deutsche Bewegung ein Unglück und wir deutschen Männer eine Gefahr sind, sucht die Mitte (Zentrum, unserer „christlichsozialen Partei und Heimwehr“ entsprechend) dem Volk weiszumachen, wir seien Feinde der Religion und des Christentums, nicht bedenkend, daß durch solche Methoden schon viele Tausende der besten und sittlich höchst stehenden deutschen Männer und Frauen in den letzten Jahren aus den Kirchen gedrängt worden sind. Immer frecher und Kühner erschallt von der Mitte her diese gegen uns gerichtete Lüge und Verleumdung. Raftlos, mit diabolischer Gier wird hier zum Kulturkampf, zum religiösen Kampf geschürt; natürlich, um dann, wenn der Kampf entsacht ist, sagen und lügen zu können: die politische Rechte, die deutsche Bewegung will den Kulturkampf, den konfessionellen Unfrieden.“

Dr. Häuser kommt dann auf Jesus und die Bedeutung des Kreuzes zu sprechen und fährt dann fort: „Die heutigen Pharisäer stellen sich zwar auch gerne unter das Kreuz, wie sie sich unter alles Große stellen, sobald sie glauben, damit Geschäfte machen zu können. Für sie ist das Kreuz nicht Zeichen von Kampf und Sieg, nicht Geistesymbol, sondern reine Geschäftsmaske. Trägt man nach Pharisäer- und Pazifistenart den schmuckigen Geschäftsgestalt in die Religion, dann herab auf das Kreuz seiner Weihe und Würde und macht es wieder zu dem, was es zunächst war: zu einem schmutzigen blutüberströmten Galgen. Daß diese Leute das Hakenkreuz nicht verstehen, muß man ihnen noch verzeihen. Aber unverzeihlich ist es, daß sie für das Kreuz Jesu so wenig Verständnis haben, daß sie es zum gemeinen Geschäftsmittel erklären. Jesus ist in die Welt eingetreten, um zu kämpfen und im Kampf Opfer zu bringen. Zum guten, edlen Kampfe gehört immer auch das Opfer. Der Pharisäer weiß davon nichts. Er sieht im Kampfe nur Rohheit und Gemeinheit, nur jene Hinterlist und Niedertracht, die in seinem eigenen Kampfe sich offenbaren... Opfer ist unsere Aufgabe: Opferbringen im Kampfe ist vor allem deutsches Schicksal. So manche haben die letzten Jahre unsere Reihen verlassen, weil die Opfer kein Ende nehmen wollen. Aber wir halten aus, wir bringen die Opfer weiter, wir scheuen nicht zurück. Man droht uns, die Drohungen werden immer frecher. Aber wir lassen nicht nach, wir bringen Opfer und kämpfen, bis wir unser Ziel erreicht, das arme deutsche Volk aus seiner Not befreit, das deutsche Vaterland gerettet haben!“

Dr. Häuser, der deutsche Priester, wird dieses vom Erzbischof von München und Freising über ihn verhängte Verbot zu tragen wissen: in allen noch echt und gesund empfindenden Kreisen Deutschlands und Oesterreichs hat er sich nur neue Sympathien erworben!

Schon vor einigen Jahren hatte der Erzbischof von München und Freising, Dr. Faulhaber, etwas ähnliches gemacht: Als der seines Deutschtums wegen aus Böhmen ausgewiesene ehrwürdige Abt Schachleitner in München in seinen Vorträgen auch ein warmes vaterländisches Gefühl zum Ausdruck brachte, wurde auch ihm das Reden verboten. (Oesterreich: Fall Doktor Udel)

Nicht verboten aber wird, wenn ein Dr. Mönius unter den Augen der gleichen kirchlichen Obrigkeit die deut-

schon Soldaten des Weltkrieges als Altar- und Hostien-schänder verleumdet. Nicht verboten wird, wenn Doktor Mönius offen erklärt, Deutschland sei schuld am Kriege. Nicht verboten wird es, wenn ein Pfarrer Först in Baden sagt, es habe keine belgischen Franktireurs gegeben, vielmehr hätten die Deutschen ihre Kameraden selbst erschossen, (!!) um einen Vorwand für die Verfolgung der Belgier zu haben.

Und wenn nun wir Nationalsozialisten das scheinheilige Treiben dieser sich „christlich“deutsch (!) nennenden Priester aufzeigen und gebührend brandmarken, so schreien die Tages- und Wochenblätter für das „christliche“ Volk, das sei Ausfluß eines „heidnischen Nationalismus“... „Hütet euch also vor solch radikalen Elementen — den Nationalsozialisten“. „Wer nationalsozialistisch wählt, kann nicht zu den heiligen Sakramenten zugelassen werden.“

Die „Hbbszeitung“ bringt seit einiger Zeit eine Sammlung „antikatholischer“ Aussprüche von Nationalsozialisten und bemüht sich, der Landbevölkerung weis zu machen, daß die „Hakenkreuzler“ Feinde der Kirche, Feinde der katholischen Religion seien. Das ist natürlich eine echt jesuitische Kampfesweise, wie wir sie von den patentierten „Antimarkisten“ eigentlich gar nicht anders erwartet haben. Die Klerikalen wissen es sehr wohl, daß die N.S.D.A.P. (Hitlerbewegung) weder eine katholische noch eine protestantische Partei ist, sondern Deutsche aller Bekenntnisse umfaßt. Sagt doch Punkt 24 des grundsätzlichen Programmes der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) eindeutig und klar: „Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen.“

„Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns und ist überzeugt, daß eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen heraus auf der Grundlage: Gemeinnutz vor Eigennutz!“ — Daß sich ein katholischer Pfarrer nicht protestantisch ausdrückt, versteht sich von selbst und es ist ebenso einleuchtend, daß ein Lutheraner oder Reformierter nicht katholisch lehrt. Im großen politischen Kampf um die Wiedergewinnung eines mächtigen deutschen Vaterlandes darf das aber nicht stören und weil im Nationalsozialismus die große deutsche Front entsteht, deshalb der abgrundtiefe Haß jener, denen deutsches Volkstum wenig, Akerikalismus scheinbar aber alles bedeutet. Dies kurz unsere Stellungnahme zur Religion (nicht zu verwechseln mit Katholizismus, der ja der Schreibweise der „Hbbszeitung“ nach identisch ist mit Christlichsozialer Partei „und Heimwehr“).

Wir hätten über den Berichterstatter der „Hbbszeitung“ gern den Deckmantel christlicher Nächstenliebe gebreitet, aber — wer kann's uns verargen — wenn wir diesmal einen „Geistesblitz“, nein, einen „Gedankensplitter“ des „Hbbszeitungs“-Berichterstatters bringen.

„Hbbszeitung“, 11. Oktober 1930, Seite 10, Bericht über unsere Versammlung am 7. Oktober mit Dr. Zeidler. Wörtlich zitiert: „Jawohl, Herr Zeidler, Starhemberg ist eine Hoffnung! 600.000 Uniformierte folgen ihm vertrauensvoll. (Damals war der N.Z.-Berichterstatter der 599.999. Anmerkung d. Seherl.) Dazu gerechnet die nicht uniformierten Heimwehrtreue, sind es sogar eineinhalb Millionen Heimattreue! (Ja, die Treue, sie ist halt doch kein leerer Wahn!) Und die Nationalsozialisten? — sind eben auch nur eine Hoffnung...“

Wir erklären hier, daß wir von nun an auf weitere Anpöbelungen der „Hbbszeitung“ nicht mehr eingehen werden. Navratil möge nicht in Versuchung kommen, daß seine „Geistesblitze“ und „Gedankensplitter“ ernst genommen werden... *

Nächster Sprechabend: Montag den 5. Eismond 1931, Punkt 8 Uhr abends, Gasthof „zum deutschen Adler“ (Brauhaus). Pünktliches Erscheinen.

Nationalsozialist Feder im Berliner Rundfunk. Am Samstag den 3. Jänner um 19.15 Uhr findet eine Aussprache zwischen dem Wirtschaftsprogrammleiter der Hitlerbewegung Gottfried Feder und Prof. Kölding (Sozialdemokrat) über das Thema „Brechung der Zinsnechtschaft“ statt.

PROMESSEN
auf
Baulose Em. 1926
Ziehung 15. Februar Preis S 5.—
Haupttreffer S 200.000
J. PROKOPP
BADEN, N.-Oe., Hauptplatz Nr. 17. 1041

* Zell a. d. Hbbs. Der nächste Bürgerstag findet am Donnerstag den 8. Jänner im Gasthause Berger statt.

* Zell a. d. Hbbs. (Schützenverein „Edeleweier“). Das Ergebnis vom Sonntag den 28. Dezember war folgendes: 1. Gruppe: Herr Karl Mayer, 1. Kreisbest, 25, 24, 23; Herr R. B., 1. Tiefschußbest, 4 Teiler; Herr Karl Kratochwill, 2. Kreisbest, 24, 23, 23; Herr Fritz Grünberger, 2. Tiefschußbest, 7 Teiler. 2. Gruppe: Herr Kametrierer, 1. Kreisbest, 22, 20; Herr Stramek, 2. Kreisbest, 21, 21. 3. Gruppe: Herr Schlemmer, 1. Kreisbest, 22, 21; Herr Grill sen., 1. Tiefschußbest, 11 Teiler; Herr Schrading, 2. Kreisbest, 21, 19 Kr.; Herr Karl Mayer erreichte als zweiter die Meisterschaft

mit der ausgezeichneten Serie 5x5. Wir beglückwünschen ihn herzlich zu seinem Erfolg. Nächstes Schießen am Sonntag den 4. Jänner. Den Schützen und Schützenfreunden entbietet der Schützenrat ein „Prosit Neujahr!“

* **Rosenau am Sonntagberg.** Der Männergesangsverein Rosenau-Brudbach und der Deutsche Turnverein „Jahn“ in Rosenau veranstalten am Samstag den 10. Jänner 1931 im Gasthause Wedl in Rosenau einen Sänger- und Turnball. Beginn desselben um 8 Uhr abends. Nähere Angaben bringen die Maueranschlüsse.

* **Sonntagberg.** (Wiederholung der Theateraufführung.) Am Dienstag den 6. Jänner findet um 3 Uhr nachmittags im Hotel Sonntagberg eine Wiederholung der Theateraufführung statt und zwar „Die Geknechteten, Volksstück aus Südtirol, und „Die Pfälzer“, Lustspiel. Eintrittspreise: 1. Platz S 1.50, 2. Platz S 1.—, Stehplatz S —.50. Das Reinertragnis fließt der Ortsgruppe Sonntagberg des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes „Ybbsstal“ zu und wird zur Herstellung der Wege verwendet.

* **Ybbsitz.** (Spenden für das Bezirksaltersheim.) Dem Bezirksaltersheim sind zu Weihnachten von der Bevölkerung folgende Spenden zugekommen: Herr Josef Hafner: Tabak, Zucker, Wein, Zwieback; Herr Leopold Molterer: Milch, Zucker, Kaffee, Malz; Herr Franz Germershausen: Zucker, Kaffee, Feigentafel; Herr Josef Windischbauer: Zucker; Christlichsoziale Parteileitung Ybbsitz: Frankfurter, Gebäck, Krenn, Zucker, Rum, Tee und Kets für eine Tasse für die Pflegslinge. Der Bezirksfürsorgetrat Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich hiemit, auf diesem Wege allen Spendern für ihre Geschenke den herzlichsten Dank auszusprechen.

* **Opponitz.** (Weihnachten in der Schule.) Heuer hat das Christkind unsere Schule wieder besucht. Es hatte wohl viel Arbeit, denn eine Schar von fast 180 Kindern wollte eine kleine Weihnachtsfreude erleben. Der Lehrkörper ging hierbei dem Christkind tüchtig an die Hand. Es wurden Geld- und Naturalienpenden gesammelt, sodaß es an reichlichem Bedarf nicht fehlte. Jedes Kind erhielt auch noch eine kleine nützliche Weihnachtsgabe. Der Bescherung gingen einige Gedichte- und Theaterstücke bei strahlendem Christbaum voraus und gut geschulte Chöre, von der Oberstufe unter Leitung des Herrn Oberlehrers Feuzl wirkungsvoll vorgetragen, erhöhten die Weihnachtsstimmung. Herzlichen Dank gebührt allen Spendern und Freunden der Schule, vor allem der Gutscherrschaft Davids, Herrn Hofrat Dr. Schachner, ein treuer Sommergast, welcher durch eifrige Fürsprache bei mehreren Wiener Firmen und durch eigene Spende sich als ein gar freundlicher Weihnachtsmann erwies, wie auch der bereitwillig gebenden Bevölkerung unserer Gemeinde. Große Verdienste erwarb sich Herr Oberlehrer Feuzl, durch dessen Vermittlung das Jugendrotkreuz in Wien unserer Schule gedachte, wie auch Frau Oberlehrer Feuzl und der übrige Lehrkörper durch die Bewältigung der umfangreichen Bedarfsarbeit und der zielbewußten Durchführung der Weihnachtsaktion.

— (Suppenanstalt.) Die hiesige Suppenauspeisung hat heuer einen besonders starken Zuspruch zu verzeichnen. Zweifellos ist es die treffliche Zubereitung durch Frau Oberlehrer Feuzl, welche sich in selbstloser Weise der gemeinnützigen Sache zur Verfügung stellt, daß sich täglich mehr als 100 Kinder um die Suppentöpfe scharen. Mögen auch in weiteren Jahren die Bemühungen der Schulleitung um die Durchführung der Suppenauspeisung erfolgreich sein!

Beranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.

empfehlte sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Beranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rasche Lieferung, billigste Preise. Kostlose Verleibung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Beranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen a. d. Ybbs:

Samstag, 10. Jänner 1931, abends 8 Uhr: Kameradschaftsball des Kriegervereines bei Inführ-Kreul.

Samstag den 17. Jänner 1931, abends 8 Uhr: Sängerkränzen des Männergesangsvereines Zell a. d. Ybbs im Schloßhotel Zell.

Samstag den 24. Jänner, abends 8 Uhr: Ball der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen bei Kreul-Inführ.

Faschingdienstag den 17. Februar 1931: Maskenrevue des Deutschen Fußballklubs Waidhofen a. d. Ybbs bei Inführ-Kreul.

Auswärts:

Samstag den 10. Jänner 1931, 1/2 8 Uhr abends: Vereins-Kränzen der freiw. Feuerwehr im Gasthaus Hinterdorfer in Ulmerfeld.

Sonntag den 11. Jänner 1931, 3 Uhr nachm.: Feuerwehrball in Schaumbergers Gasthaus in Windhag.

Sonntag den 11. Jänner, 3 Uhr nachmittags: Tanzkränzen des kath. Burgenvereines Konradshaus in der Schagöb.

Sonntag den 18. Jänner, 3 Uhr nachmittags: Feuerwehrball der freiw. Fabriksfeuerwehr bei Hinterleitner in Dismühle.

Umstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 4. Jänner, um 8 Uhr Kindergottesdienst, um 9 Uhr Hauptgottesdienst. Die evangelische Pfarrgemeinde Umstetten dankt auch auf diesem Wege allen freundlichen Gebern auf das herzlichste für die reichen Geld- und Naturalspenden, die sowohl von evangelischer als auch katholischer Seite zur Weihnachtsbescherung gegeben wurden. Dadurch, daß so viele mit hilfreichen Händen halfen, war es möglich, in den Tagen der Liebe und Freude viel Not zu lindern. Gott segne alle Treue und Liebe!

— **Deutsches Turnerkränzchen.** Was, in der Turnhalle wird heuer das Turnerkränzchen abgehalten? Da ist ja kein Platz draußen! Da gehe ich heuer nicht hin! So und ähnlich hört man es allenthalben. Wir wollen die lieben Freunde des Deutschen Turnervereines und des Turnerkränzchens eines Besseren belehren. Der Bühnenraum, das Turnratszimmer und die beiden Längsseiten der Halle werden mit Tischen und Sesseln (ja diesmal mit Sesseln, da Bänke für eine gemütliche Stimmung nicht gut taugen) versehen werden, sodaß für alle Besucher glänzend Platz vorhanden ist. Der Tanzraum wird spiegelglatt sein, der Saal gut geheizt, die Kleiderablage wurde abermals vergrößert und Sautner wird seine Weisen (auch modernerer Richtung!) von der Galerie aus ertönen lassen. Glückshafen, Ruffglocke, Liebesthermometer und sonstige Fröhlichkeiten sind mitüberfiedelt. Ja, aber der weite Weg hinaus in die Halle? Auch vorgesorgt, lieber Ballbesucher! Zwischen 7 und 9 Uhr fährt dich der Hintersteiner-Omnibus ab Hotel Hofmann mit Haltestellen Café Zentral und Rathaus um sage und schreibe dreißig Groschen hinaus, so daß du auch beim miserabelsten Wetter mit trockenem Schuhwerk ankommst. Pünktlich alle zehn Minuten verkehrt das Auto, so daß man nie lange auf den Anschluß warten braucht. Was wäre noch zu sagen? Eintritt kostet zwei Schilling. Nachtmahl braucht die Gattin daheim keines richten, denn Küche und Keller des Wirtes werden bei bekannt billigen Preisen ihr bestes leisten. Ja, aber ich hab ja nichts zum Anziehen? Nein, auch das stimmt nicht! Turnerkleid, Dirndl oder Lederhosen haben nach wie vor die Oberhand. Und wenn man dann Sonntag mittags gut ausgeschlafen ist, wandert man froh mit den tags zuvor verträsteten Kindern zum Kinderball. Ueber diesen vertragen wir nicht mehr, als es die Einladung tat. Den müssen Sie sich selbst ansehen. Erwachsene 1 Schilling, Kinder 50 Groschen. Und haben die Schreiberlinge vergessen, Ihnen eine Einladung für diese beiden Veranstaltungen zu senden, dann beschweren Sie sich sofort energisch bei einem der Turnratsmitglieder. Also, nicht wahr, jetzt, da alle Bedenken zerstreut wurden, kommen Sie doch sicher! Der Feuerwehrball und viele andere Bälle sind für heuer abgesetzt und einmal will man sich doch austanzen. Also auf Wiedersehen am 10. Jänner danken in der Friedrich Ludwig Jahn-Strasse!

— **Silvesterfeier des Deutschen Turnervereines.** Dem Reigen der mit Recht so beliebten Veranstaltungen des Deutschen Turnervereines Umstetten fügte sich harmonisch die Silvesterfeier ein. Der geräumige Saal war um 7/8 Uhr mit Besuchern gefüllt und um dieselbe Zeit setzte die Turnermusikkapelle, welche einen Großteil des Programmes zu bestreiten hatte, mit ihren flotten Weisen ein. Ueber den Abend selbst werden wir in der nächsten Folge berichten. Nach Mitternacht wurde noch ein Ständchen getanzt — ein Aufstakt zum Turnerkränzchen am 10. Jänner — und sodann zerstreute sich die fröhliche Gesellschaft in die verschiedenen Gast- und Kaffeehäuser. Der Deutsche Turnerverein hofft zuversichtlich, alle seine „Stammgäste“ beim Kränzchen am nächsten Samstag begrüßen zu können.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Jahresbeitrag-Einzahlung. Die Einzahlung pro 1931 findet am 4. Jänner 1931 in der Zeit von 1/2 9 bis 11 Uhr vormittags im Gasthause Todt (Extrazimmer) statt und sind hiezu die Mitgliedsbücher mitzubringen.

— **Ausschussitzung.** Die nächste Ausschussitzung findet am 4. Jänner 1931 um 1/2 11 Uhr vormittags im Gasthause Todt (Extrazimmer) statt, wozu sämtliche Mitglieder des Ausschusses bestimmt erscheinen wollen.

— **Ehrenbeleidigungsverhandlung.** Am Montag den 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, wurde vor dem Bezirksgericht Umstetten der Ehrenbeleidigungsprozeß, den der hiesige Gemeinderat Josef Wallner, Holzhändler in Umstetten, gegen den Gemeinderat Hans Hammer wegen des in öffentlicher Gemeinderatssitzung erhobenen Vorwurfs der Lüge angestrengt hatte, zu Ende geführt. Das durchgeführte Beweisverfahren, in dem Herr Bürgermeister Ludwig Resch, eine große Anzahl von Gemeinderäten und Herr Stadtschreiber St. Weiermayer als Zeugen vernommen wurden, ergab die vollständige Haltlosigkeit des vom Beklagten, vertreten durch Dr. Noel Brugg, angebotenen Wahrheitsbeweises. Auf Grund des Strafantrages des Privatklägers, vertreten durch Dr. Alberti und Doktor Kreft, wurde der Beklagte im vollen Umfange der erhobenen Klage schuldig erkannt und unter Zubilligung von mildernden Umständen bedingt mit zweijähriger Bewährungsfrist zu einer Geldstrafe von 50 Schilling und vollständigen Kostenersatz verurteilt. Damit ist wieder ein unerfreuliches Kapitel zu Ende und hoffen wir, daß die von der sozialdemokratischen Partei in den Gemeinderat entsendeten jüngeren Kräfte sich künftig größerer Sachlichkeit befleißigen und die unvermeidliche sachliche Gegnerschaft nicht immer in persönlicher Weise betätigen werden.

Mauer-Dehling. (Erneuerungen.) Die n.-ö. Landesregierung hat in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Dehling die Oberpflegerstellvertreter Ignaz Berger, Alois Hinterhögl, Hugo Swoboda und Gottfried Weigl zu Oberpflegern ernannt.

— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 20. zum 21. Dezember sind bisher unbekannte Täter im Gasthause des Dominik Fraunbaum eingedrungen und haben aus dem Telephonzimmer einen fast neuen Covercotmantel, einen braunen Lederrod sowie einen übertragene blauen Schlafmantel im Gesamtwerte von ungefähr 300 Schilling gestohlen. Die Täter haben vermutlich das im Extrazimmer rückwärts gelegene Fenster, von dem die Oberlichte offen gewesen sein dürfte, von außen geöffnet, stiegen in das Extrazimmer ein und durchsuchten daselbe nach Beute, haben aber nichts entwendet. Sodann sperrten sie mittels Dietrich die verschlossene gewesene Tür auf, gelangten so ins Vorhaus, wo sie in das ebenfalls versperrt gewesene Telephonzimmer eindrangen und die erwähnten Kleidungsstücke erbeuteten. Die Täter durchsuchten auch sämtliche Fächer des Schreibtisches, doch dürfte der hauptsächlichste Grund des nächtlichen Eindringens die im Telephonzimmer befindliche Kasse gewesen sein, was insbesondere auf die Durchsuchung der Schreibtischfächer, wo sie den Kassaschlüssel vermutet haben dürften, hinweist. Von den Tätern fehlt jede Spur und wurden die Nachforschungen eingeleitet. — In der Nacht zum 23. Dezember wurde in die am Bahnhofplatz befindliche Verkaufshütte des Josef Brommer eingebrochen und Zuderwaren im

Heimatklub-Bezirksgruppe Umstetten.

Der nächste Kameradschaftsabend findet am Mittwoch den 7. Jänner 1931 um 8 Uhr abends im Gasthause Schag, Fabrikstraße, statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Mitgebrachte Gäste willkommen!

Am Samstag den 27. Dezember 1930 hatte die Haager Heimwehr General-Appell und waren aus Haag allein etwa 600 uniformierte Heimatsschützer erschienen. Es sprachen bei dichtgefülltem Saale die Kameraden Major Doppelmeier aus Steyr, Kamerad Wallner aus Umstetten und der Landesstabsleiter Doktor Mandorf.

Weihnachtsfeier der Heimwehr.

Am 28. Dezember, nachmittags hatte die Ortsgruppe Umstetten ihre Weihnachtsfeier im Gasthause Todt veranstaltet. Die Frauenhilfsgruppe hatte in fürsorglicher Weise durch Unterstützung der Ortsgruppenleitung gesorgt, daß eine entsprechend große Anzahl Geschenke verteilt werden konnte. Der Saal war derart überfüllt, daß viele wieder weggehen mußten. Dank der Unterstützung eines Großteiles der Geschäftswelt von Umstetten konnten an etwa 150 Kameraden Lebensmittelpakete ausgegeben werden. Ebenso erhielten die anwesenden Frauen und Kinder der Kameraden Geschenke. Kuchen und andere Leckerbissen gab es in Hülle und Fülle, sodaß sich einmal die Kinder unserer armen Kameraden satt essen konnten. Nachdem Ortsführer Wallner die Weihnachtsfeier eröffnete und den Dank an die Spender zum Ausdruck brachte, hielt Kamerad Doktor Mandorf eine glänzende Weihnachtsrede, die mit Begeisterung von dem versammelten Publikum aufgenommen wurde. Die deutsche Turnermusik hatte sich in liebenswürdiger Weise vollkommen umsonst zur Verfügung gestellt und verschönerte durch ihre musikalischen Darbietungen die Weihnachtsfeier. Es sei von dieser Stelle aus auch allen jenen, welche zur Verschönerung unserer Feier das ihre beigetragen haben, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Marktbericht.

Kindermarkt in St. Marg vom 22. Dezember 1930.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Maßvieh	Prima		Sekunda		Tertia		
	von	bis	von	bis	von	bis	
Maßvieh	Ochsen	1.55	1.85	1.25	1.53	1.05	1.24
	Stiere	1.30	1.35	1.20	1.29	1.—	1.18
	Kühe	1.12	1.20	1.02	1.10	0.90	1.—

Welmvieh 0.60 0.90

Auftrieb aus dem { Inland 705 Stück } **Zusammen 2.047 Stück**
 { Ausland 1342 Stück }

Davon Maßvieh 1.288 St., Welmvieh 764 St. — Unverk. 162 St.

Tendenz: Gegenüber der Vormoche verringerte sich der Auftrieb auf dem freien Markt um 219 Stück. Ochsen in Extremqualitäten wurden zu unveränderten Vormochenpreisen gehandelt. Die übrigen Qualitäten verbilligten sich um 5 g, teilweise auch um mehr. Stiere ermäßigten sich in der Prima-Qualität um 5 Groschen, in den übrigen Qualitäten bis um 8 Groschen. Gute Kühe gingen bis um 5 Groschen, teilweise bis um 10 Groschen zurück. Welmvieh notierte um 5 Groschen pro Kilogramm niedriger als in der Vormoche.

Schweinemarkt in St. Marg vom 23. Dezember 1930.

Infolge vorzeitigen Erscheinens des Marktberichtes wegen der Feiertage konnten die amtlichen Notierungen des Schweinemarktes nicht mehr abgewartet werden. Wir bringen deshalb diesmal ausnahmsweise den Marktbericht des Deutschösterreichischen Wirtschaftsverbandes für den Viehverkehr St. Marg.

Prima Fetteschweine notierten: S 1.60 bis S 1.65, ausnahmsweise S 1.68.

Fleischschweine notierten: S 1.40 bis S 1.80.

Tendenz: Aufgetrieben wurden 9260 Fleischschweine, hievon 1453 Stück aus dem Inland und 3016 Fetteschweine, sämtliche aus dem Ausland. In diesen Ziffern sind die Veränderungen während des Marktes noch nicht berücksichtigt. Die Tendenz war sowohl für Fleisch- als auch für Fetteschweine flau.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Beträge von 7 Schilling sowie ein Geldbetrag von 7 Schilling gestohlen. Unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft wurde am 30. Dezember 1930 der Hilfsarbeiter K. R. von der Sicherheitswache dem Bezirksgericht eingeliefert.

Bereinigtes Kinos Amstetten. — Invalidentino: Tonfilm! Freitag den 2., Samstag den 3. und Sonntag den 4. Jänner: Der große deutsche Tonfilm mit der Starbesetzung Charlotte Ander, Hans Albers und Walter Janssen in „Die Nacht gehört uns“.

Mauer-Dehling. (Todesfall.) Am 25. Dezember mittags starb Frau Eleonore Simlinger, die Mutter des Seelsorgers der hiesigen Landes-Heil- und Pflegeanstalt im hohen Alter von 90 Jahren.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Unser neuer Pfarrherr.) Der Bischof von St. Pölten Dr. Michael Memlauer hat im Einvernehmen mit dem Patronate zum Nachfolger des am 11. Oktober 1930 verstorbenen Pfarrers Johann Blümehuber den zweiten Dompfarrkuraten von St. Pölten, Herrn Josef Sigmund, zu unserem neuen Pfarrherrn ernannt.

Von der Donau.

Böchlarn. (Raub.) Der Hilfsarbeiter Johann Riegler aus Brunn wurde in der Nacht zum 28. Dezember auf dem Heimwege von Böchlarn von zwei Männern überfallen, zu Boden geschlagen, am Kopfe verletzt und seiner Burschaft von 40 Schilling beraubt.

Wochenchau

Die Süddeutsche Bank in Graz ist in Konkurs geraten. Die Lösung der durch den Presserichter Landesgerichtsrat Dr. Nowalaz hereingebrachten Strafen beträgt 67.750 Schilling. Der Betrag wird zur Gänze für die Sträflingsfürsorge der Jugendlichen verwendet.

Der sehr bekannte tschechoslowakische Komponist Oskar Nedbal hat in Ugram, wo er Konzerte der Ugramer Philharmonie und eine Erstaufführung seines Balletts „Der faule Hans“ dirigierte, Selbstmord verübt und war sofort tot.

Durch ein Riesenneteor wurde am Weihnachtsabend die Bevölkerung der Stadt Boise im Staate Idaho in große Aufregung versetzt. Die Leuchtkraft des Meteors war so groß, daß ein Gebiet von etwa hundert Kilometer im Umkreis taghell beleuchtet war.



DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler. F. A. BROCKHAUS-LEIPZIG

Der Unterzeichnete ersucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichbildendsten, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus von A-Z“.

Im Frühjahr wird mit der Ausprägung von Fünf-Groschen-Stücken begonnen werden. Das neue Geldstück soll in der Größe eines Zwei-Groschen-Stückes aus einer Legierung von Kupfer und Nickel geprägt werden.

Der ungarische Reichsverweser hat anlässlich der Weihnachtsfeiertage 144 Verurteilte begnadigt. Außerdem hat der Reichsverweser gegen 67 Personen wegen während der Oktoberunruhen begangener Delikte in Schwebefindlichen Strafverfahren einstellen lassen.

Der ehemalige bayrische Ministerpräsident und Präsident des bayrischen Verwaltungsgerichtshofes, Staatsrat Dr. Gustav v. Kahr tritt wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Die bekannte Dichterin Enrica v. Handel-Mazzetti beging dieser Tage ihren 60. Geburtstag. Die Provinz Salta der Republik Argentinien ist am Weihnachtsabend von einer furchterlichen Erdbeben- und Wellenbruchkatastrophe heimgesucht worden.

Steuersekretär Adolf Joitl, der seinerzeit in der bekannten Affäre in Mistelbach zu einer mehrmonatigen Kerkerstrafe verurteilt wurde, die er in der Strafanstalt Stein verbüßte, ist begnadigt worden.

In Ungarn sind mehrere auf einem Abhang eines Hügels stehende und durch den andauernden Regen unterwuschene Eingeborenenhäuser eingestürzt. In einem Gebäude war im Augenblicke der Katastrophe eine arabische Hochzeitsfeier.

Der sudetendeutsche Lieddichter Kamillo Horn feierte seinen 70. Geburtstag.

In Wien findet derzeit ein Prozeß gegen den Schriftsteller Roderich Müller-Guttenbrunn und seine Hintermänner wegen seines Romanes „Bagage“ statt.

In Namlos und Kelmen bei Reutte im Lechtal, wo seit dem 8. Oktober wiederholt Erdbeben verspürt wurden, sind in den letzten Tagen wieder heftige Erdstöße vorgekommen.

Auf der Straße zwischen Berndorf und Böslau wurde in der Weihnachtsnacht der Eier- und Butterhändler Frömmel auf seinem Wagen von unbekanntem Täter erschossen und beraubt.

Lord Melchett, der frühere Sir Alfred Mond, der Beherrscher des gewaltigen englischen Farbentrakts, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Der Newyorker Unterweltführer Jack Diamond, dessen Verhaftung in Deutschland im vergangenen Sommer riesiges Aufsehen erregte, wird demnächst das Krankenhaus verlassen.

In Dortmund begab sich nach einem Streit mit seiner Frau der beim Stahlguß beschäftigte Arbeiter Robert Germaner am heiligen Abend in sonntäglicher Kleidung an seine Arbeitsstätte.

Der 57jährige Nachtwächter der Wiener-Neustädter Gaswerke, Rudolf Kleisinger, verfolgte die 29jährige verheiratete Auguste Roth, eine auffallende Schönheit, schon seit Monaten vergebens mit Liebesanträgen.

Der in Arzl bei Imst wohnhafte Hilfsarbeiter Johann Bachmann stieß seiner Wirtschafterin Maria Tangl, die ahnungslos auf der Ofenbank ruhte, das Messer rücklings in den Hals.

Table with 4 columns: Radioprogramm vom 5. bis 11. Jänner 1931, listing programs for Monday through Saturday with times and titles.

Vor einigen Tagen waren es 100 Jahre, daß **Therese Krone**, die beliebteste Wiener Schauspielerin ihrer Zeit, im Alter von 29 Jahren gestorben ist.

Der Nestor der deutschen Philosophie, Geheimrat **Doktor Johannes Rehmke**, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Rehmke kann als Philosoph der „neuen Sachlichkeit“ angesehen werden.

Der französische **Marshall Joffre** liegt im Sterben. Der bekannte Wiener Kinderarzt **Prof. Dr. Emil Kronz** ist im 70. Lebensjahre gestorben.

Der angeblliche Diplomingenieur **Dr. Kurt Seidel** aus Graz, Präsident und Gründer der steirischen Beryllium-A.G., ist in Paris über Anzeige von Schweizer Geldgebern wegen Betruges mit einer Schadenssumme von 180.000 Mark verhaftet worden.

Die Küstenbewohner der chilenischen Stadt **Coquimbo** befinden sich in größter Aufregung. Unnatürlich grüngefärbte Wogen schlagen gegen die Küste. Das Wasser strömt einen penetranten Fäulnisgeruch aus, der auf **Milliarden von toten Fischen** zurückzuführen sein soll, die durch furchtbare Eruptionen auf dem Boden des Stillen Ozeans getötet wurden.

Von der deutschen **Grönlandexpedition**, für deren Schicksal schwerste Besorgnisse laut wurden, ist ein Telegramm eingelangt. Die Grönlandforscher sind wohl auf. Ihr Haus befindet sich 1000 Meter hoch auf dem Inlandeis.

Der Gouverneur der Bank von Italien, **Bomaldo Stringher**, ist plötzlich gestorben. Stringher war 30 Jahre Gouverneur des italienischen Noteninstituts.

Bücher und Schriften.

Der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich hat wie in den Vorjahren einen **Faltprospekt „Winter in Niederösterreich“** herausgegeben, der ausführlichen Bescheid über die niederösterreichischen Wintersportplätze, die Zugangswege, Sportmöglichkeiten, Stübchen und Hotels mit Angabe der Bettenzahl und Preisen gibt und von zahlreichen wirkungsvollen Bildern der n.-ö. Wintersportplätze ergänzt wird. Der 16 Seiten starke Faltprospekt in eleganter Kupferdruckausführung liegt in den Reisebüros, größeren Sportwarengeschäften Wiens auf und wird auf Verlangen durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Wien, 1., Herrngasse 13, kostenlos übermittelt.

In **Reclams Universal-Bibliothek** erschien: **Rabindranath Tagore**: „Aus indischer Seele“. Drei Novellen. Aus dem Bengalischen übertragen von Helene Meyer-Brand. Mit einem Nachwort von Professor Dr. Heinrich Meyer-Bensel. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7102. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — **Dr. Johann Strunz**: „Der Völkerverbund“. Entstehung und Säkung, Organe und Geschäftsordnungen, Entwicklung und Wirkung in der großen Politik. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7106. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — **Roda Roda**: „Der Schlangenkönig“. Erzählungen und Schwänke. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7110. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf.

Humor.

Lulu: „Solo braucht doch zu allem fürchtbar lange.“ — **Lilo**: „Freilich — sie hat dreißig Jahre gebraucht, um dreißig zu werden.“

„Sie sagen, daß der Nachtwächter, den Sie aufgenommen haben, des Nachts schläft. Von so einem Menschen möchte ich doch nicht meine Fabrik bewachen lassen.“ — „Doch! Der Mann macht mehr Lärm, wenn er schläft, als wenn er wach ist.“

Maid: „Also, sehen wir uns am Samstag?“ — **Jüngling**: „Gewiß! Wenn es nachmittags regnet, komme ich abends, und wenn es abends regnet, komme ich nachmittags.“

Der **Ahnungslose**: „Der junge Mann, den du neulich eingeladen hast, weiß aber wirklich nicht, wer ich bin“, sagte entrüstet Herr **Neureich**. — „Wieso denn?“ — „Wenn er die Weite meines finanziellen Einflusses kennen würde, dann würde er über meine Weisheit lachen und nicht über meine Aussprache.“

Für alle Fälle: „Wenn dich ein junger Mann um einen Kuß bittet, mußt du ihn zurückweisen“, sagte die vorsichtige **Mama**. — „Und wenn er mich nicht bittet?“ fragte das neugierige **Töchterchen**.

„Die wenigsten Leute wissen, daß ich musikalisch bin“, jagte **Mark Twain** einmal zu einem bekannten Pianisten. „Dazu kommt noch, daß das Klavier mir einmal das Leben gerettet hat.“ — „Erzählen Sie, erzählen Sie!“ — „Ich war noch ein kleiner Junge, als meine Vaterstadt von einer fürchterlichen Ueberschwemmung heimgesucht wurde. Die Fluten wuschen alles buchtäblich fort. Die Gassen verwandelten sich in Nebenflüsse des Mississippi. Mein Vater bernügte ein Bett als Schiff und segelte auf ihm fort.“ — „Na, und Sie?“ — „Ich begleitete ihn auf dem Klavier!“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Junges, geschicktes Mädchen für Alles
mit etwas Kochkenntnissen sucht Posten. Sladef, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 18, Telefon 138. 1034

Jahreswohnung gesucht
im Stadtgebiet, in reinem Hause, 2 Zimmer und 1 Kabinett von zusammen etwa 80 Quadratmeter Bodenfläche mit Zubehör, Klosett und Wasserleitung innerhalb der Wohnung. Angebote mit Angabe der Monatsmiete an „Postfach 22, Waidhofen a. d. Ybbs“ 1035

Suche Wohnung!
Küche, 1 Zimmer, 1 Kabinett. Ausk. in der Verw. d. Bl. 1048

Großer Stehspiegel
sowie großer Wandspiegel zu verkaufen. Ausk. in der Verwaltung des Blattes. 1047

Haus mit schönem Garten
ist preiswert zu verkaufen. Ausk. bei Franz Gruber, Zell a. d. Ybbs, Ybbslande 5. 1045

Herren und Damen
für Wohlfahrtsaktionen aller Art gesucht. Prospekt gegen Rückporto. Tierfischgüter Wien, 8., Senfengasse 5. 1042

Billigstes **GELD**
beim ersten Besuch für Haus-, Villen- u. Wirtschaftsbesitzer kurz- od. langfristige **Hypothekenkanzlei** Komarek, Wien 7., Schattenseldgasse Nr. 3/24 Ecke Mariahiserstraße. 878

Warnung!
Es mehren sich in der letzten Zeit die Gerüchte, daß ich von dem Vorgehen meines Sohnes gewußt habe und ich ihn deshalb zur Auswanderung gezwängt habe. Ich stelle fest, daß ich nie eine Ahnung von den Vorläufern hatte und warne deshalb jedermann, diese Gerüchte weiterzuerbreiten, da ich sonst gezwungen wäre, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ich habe mir jederzeit die größte Mühe gegeben, meinen Sohn anständig zu erziehen und es ist der traurigste Schlag, der Eltern treffen kann.
Josef Bodversic, Unterzell. 1033

Qualitäts-Instrumente
Verkauf und Miete, auch auf Teilzahlung
Profit Neujahr!
allen werten Kunden und Bekannten
A. E. Rödl 1037
Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse Nr. 20

Zu vermieten:
1 Zimmer, 2 Kabinette, 1 Küche, 63,5 Quadratmeter Wohnraumfläche im 1. Stod. Staubfrei, ruhige und sonnige Lage. Bei Hans Brantner, Konz. Baugeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße 10, Fernruf 37. 1036

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 5 Tugenden
Arztlich empfohlen gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh sind die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“. Weisen Sie Nachahmungen zurück und beachten Sie, daß über 15.000 beglaubigte Zeugnisse für die großen Erfolge sprechen, die erreicht wurden mit
Bentel 50 Groschen, Dose 1 Schilling.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

300 Schilling zahle ich dem, der bei vorschriftsmäßiger Anwendung der geheimen Fanganleitung, mit meinen **Lochmitteln** keinen Erfolg hat.

Marder, Iltis, Fuchs usw. fangen Sie über Nacht mit meinem neu erfundenen, beim Patentamt Wien und Berlin geschützten **Lochmittel**. Sof. Erfolg jede Nacht! Das Raubzeug kommt aus kilom. Umkreis bis an die Häuser. **Lochmittel** für Füchse nur S 7.—, für **Marder, Iltis, Wiesel** zusammen nur S 6.—, für **Maulwurf** nur S 6.—, für **Fische** nur S 6.—. Eine Packung reicht 6 Monate lang. **Fangbüchlein** über Spurbilder der Tiere, Abziehen und Aufspannen der Felle. Bilder wie die Fallen gestellt und gelegt werden gratis dazu. **Rattentot** rotet in einer Nacht alle Ratten u. Mäuse aus, jede Garantie, eine Dose für 100 Ratten u. Mäuse nur S 6.—. Bitte verlangen Sie von mir sofort **Preisratur** über sof. tödende Fallen, geheime Fanglehren usw. gratis u. franko, darin **Dankschreiben** in tödt. Fuchs, Marder, Massen, Sie **staunen**. **Fuchsgiftampullen** Iltis auf der Stelle, jede Garantie, 5 Stück nur S 8.—, 10 Stück S 15.—. Jede Ampulle liefert ein Tier.

E. Rieferle, Randegg (Baden, Bez. Konstanz)
Auslieferungslager für **Lochmittel** und **Rattentot**: Firma „**Waren-Union**“, Klagenfurt (Kärnten), Brieffach 29, für **Lochmittel, Rattentot** und **Giftampullen**: Firma „**Pharmaveth**“, Drogerie, Friedberg (Steiermark). Giftampullen dort nur mit Giftschein.

Dank.
Außerstande, allen und jedem, welche an dem unsäglichen Schicksalsschlage, der mich durch den Heimgang meines geliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters getroffen hat, so aufrichtig Anteil nehmen, wie auch für die persönlichen sowie brieflichen Beileidskundgebungen, für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse zu danken, bitte ich meinen aufrichtigsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen. Es ist mir dies ein starker Trost, daß ich durch diese Anteilnahme erleben konnte, welche allgemeiner Beliebtheit sich der allzufrüh Dahingegangene in den Bevölkerungskreisen erfreute. Ich bitte aber auch zugleich, auch mir dieses Vertrauen weiter zu schenken.
Darum nochmals allen Teilnehmenden meinen herzlichsten Dank!
Paula Wurditsch
samt Kindern. 1044

C. Weigends Buchbinderei
empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten

Transmissions-Anlage
7 Meter lang, mit 5 Wandständern und verschiedenen Riemenscheiben, mit Elektromotor, 2 1/2 PS, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß
Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsfelderstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 461

Danksgagung.
Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, bezw. Schwiegermutter, der Frau
Zäzilia Klops
und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren innigsten Dank aus.
Insbesonders danken wir dem Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angehörten für die pietätvolle Durchführung des Begräbnisses sowie für die zahlreichen Blumen Spenden.
Urteil, im Jänner 1931.
Familie Pichlwanger.
1039

Dank.
Es sei mir gestattet, für die innige Anteilnahme aus nah und fern anlässlich des Heimanges meines unvergeßlichen Sohnes, für die überaus zahlreiche Beteiligung vieler Vereine, Freunde und Bekannten am Begräbnis meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Sonntagberg, im Dezember 1930.
Marie Wurditsch
im Namen der Familie. 1043